

## V. Kapitel: Quantitative Inhaltsanalyse

In Anlehnung an jene Theorien und theoretischen Ansätze (wie im theoretischen Kapitel ausgeführt), die den Menschen als politisch-ideologisch determinierte Entscheidungsinstanz zur Bestimmung von Ereignissen als nachrichtenswürdig oder nachricht-unwürdig betrachten, setzt diese Studie folgende Prämisse: Visuelle Dokumente – Karikaturen, Bilder (und Filme) – sind geeignete journalistische Instrumente zur strukturellen und inhaltlichen Nachrichtenpolitik. Das heißt, daß sie nutzbare Instrumente politisch intendierter Manipulationen darstellen.

Angesichts dessen werden die Stilformen Bild und Karikatur in dieser Studie neben den schriftlichen ‚Kommentaren‘ als wertende und nicht faktenberichtende Beiträge verstanden.

Ziel der hier applizierten strukturellen und aussagenbasierten Inhaltsanalyse ist es, durch eine differenzierte Quantifizierungs-Methode (drei-stufige Stilformanalyse und zweistufige Aussage-Analyse) Erkenntnisse über die jeweilige Berichts-Struktur sowie über mögliche einseitige Tendenzen zu gewinnen.

Das erste Unterkapitel widmet sich dem Aufbrechen der Berichts-Struktur. Hierbei werden die inter- und intra-medialen<sup>1</sup> Gewichtungen (Platzierung und Umfang) sowie die jeweils unterschiedliche Verwendung journalistischer Stilformen quantifiziert. Auf diese Weise sollen Indikatoren über die Berichtsmenge und über die bevorzugten Stilformen gesammelt werden, die Aufschluß über das jeweilige mediale Interesse am Konflikt liefern.

Das zweite Unterkapitel setzt sich zum Ziel, das Phänomen tendenzieller Berichterstattung zunächst anhand der Quantifizierung inter- und intra-medialer Häufigkeitsverteilungen diverser konfliktinvolvierter Akteure zu konstatieren. Auf diese Weise soll das jeweilige Maß der Bedeutung der Akteure für die beiden Zeitungen bestimmt werden.

Anschließend werden die von den beiden Zeitungen konstruierten und auf die Akteure projizierten Images einer aussagenbasierten ‚Image-Analyse‘ unterzogen. Diese soll Aufschluß über die von den beiden Blättern generierten und publizierten akteurs-spezifischen Images liefern. Denn die intendierte mediale Image-Bildung und -Projektion ist das zentrale Manipulations-Instrument, dem öffentlichen Meinungsbildungsprozeß eine eigene Stoßrichtung zu geben.<sup>2</sup>

---

1 Anmerkung: Unter ‚inter-medial‘ sind die Vergleiche zwischen den beiden Zeitungen zu fassen.

Unter ‚intra-medial‘ sind die Vergleiche - beispielsweise der Stilformen - innerhalb einer Zeitung zu verstehen.

2 Daß Images aus wahrnehmungspsychologischen Gründen automatisch, aber auch ideologisch determiniert konstruiert werden, wurde bereits ausführlich im zweiten Kapitel (Theoretische Rahmung)/1. Unterkapitel (Weltbilder und mediale Realitäten) ausgeführt.

Aufgrund der komplizierten methodischen Verfahren wird die genaue Vorgehensweise für die strukturelle und aussagenbasierte Inhaltsanalyse jeweils am Anfang eines jeden Unterkapitels, wo erforderlich auch bei einzelnen Untersuchungs-Einheiten, präzise dargestellt.

Jedes Unterkapitel wird zuvörderst auf seine Aussage-Bedeutung hin erläutert sowie abschließend zusammengefaßt und mit Blick auf das gesamte Kapitel bewertet.

Abschließend wird eine Zusammenfassung und Bewertung des gesamten Kapitels der „Quantitativen Inhaltsanalyse“ sowie dessen Verortung im Kontext der gesamten Studie vorgenommen.

Die dabei herangezogenen Zahlenwerte der Gesamterhebung sind ausnahmslos unter Zuhilfenahme von Graphiken in Prozentwerten und/oder absoluten Zahlen dargestellt, beschrieben und wenn möglich erläutert.

Der Vorteil der hier herangezogenen Analyse-Formen (Stilform- und Aussage-Analyse), der quantitativen Vorgehensweise hinsichtlich des Untersuchungsgegenstandes äußert sich auf mehrfache Weise:

1. Die Stilformanalysemethode vermag mit ‚harten Fakten‘ erste strukturelle Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zwischen der Kriegsberichterstattung der beiden Medien über ihre jeweilige „Nachrichtenpolitik“ aufdecken.
2. Die Aussagen-Analysemethode erlaubt - ebenfalls mit ‚harten Fakten‘ - potentiell einseitige Tendenzen beim Gebrauch visueller Stilformen aufzuzeigen.
3. Zeichnet sie die inhaltliche Ausrichtung der sich anschließenden qualitativen Inhaltsanalyse mit Blick auf die kommentierenden Beitragsformen partiell vor. Es ist davon auszugehen, daß die vermutete tendenziöse Verwendung visueller Stilformen parallel geht mit entsprechenden Tendenzen in den schriftlichen Kommentaren.

### *1. Inter- und intra-mediale Strukturanalyse*

Auf der Grundlage einer Vielzahl erhobener Daten aus einer Gesamterhebung des Untersuchungszeitraums von Anfang Januar 1991 bis Ende Dezember 1995 wird versucht, einen ersten – gewissermaßen auf Makro-Ebene – Überblick über die Menge der Beiträge (1. Stufe) und die Gewichtungen der dafür herangezogenen Stilform-Kategorien<sup>3</sup> (zweite Stufe)

---

3 Anmerkung: Die hier bezeichneten Stilform-Kategorien unterteilen sich in eine ‚wertende/kommentierende‘ und eine ‚faktenberichtende‘ Kategorie:  
Die ‚wertende/kommentierende‘ Kategorie umfaßt wertende/kommentierende Stilformen, also ‚Kommentare‘, ‚Bilder‘, ‚Karikaturen‘.  
Die ‚faktenberichtende‘ Kategorie umfaßt faktenberichtende Stilformen, also ‚Land- & Stadtkarten‘, ‚Graphiken & Tabellen‘ und ‚Nachrichten-Berichte‘.

und Stilformen (dritte Stufe) zu gewinnen. Damit können Aussagen über das jeweilige Interesse von TIMES und FAZ an dem Konflikt auf dem Balkan getroffen werden. An ihnen läßt sich messen, auf welche Stilformen die beiden Zeitungen vorwiegend zurückgriffen, um ihre Perspektiven des Krieges zu vermitteln.

Um der quantitativen Ausarbeitung das notwendige Maß an Intersubjektivität zu verleihen, werden im Folgenden die strukturellen und inhaltlichen Eingrenzungskriterien der erhobenen Stilformen präzise erläutert:

Der Untersuchungsrahmen konzentriert sich auf das Politikressort. Andere Ressorts wie Wirtschaft, Sport, Kultur oder sonstiges hätten keine weiteren signifikanten Erkenntnisgewinne erbracht.

*Inhaltliche Eingrenzungskriterien:*

Es wurden ausschließlich Beiträge quantifiziert, die sich durch mindestens eines der folgenden inhaltlichen Kriterien auszeichneten:

- Überschrift oder Unter-Überschrift weisen unmittelbar auf den politischen und militärischen Konflikt hin oder
- Inhalt befaßt sich im wesentlichen mit dem Konflikt, d.h. mindestens 50 Prozent der Zeilenzentimeter umfassen den Konflikt explizit oder
- der Konflikt dient als Aufhänger eines Beitrages.

Nicht berücksichtigt wurden Beiträge, die auf den Konflikt nur indirekt hinweisen wie beispielsweise innenpolitische oder verfassungsrechtliche Probleme außenstehender Mächte hinsichtlich ihrer Interventionsabsichten bezüglich des Konflikts im ehemaligen Jugoslawien. Ebenso wenig die Flüchtlingsproblematiken in Dritt-Staaten, beispielsweise Asyl-Probleme.

*Strukturelle Eingrenzungskriterien:*

Der Quantifizierung lagen folgende journalistischen Stilformen zugrunde:

- meinungsbildende schriftliche Stilformen („Leading Articles“; „Leitartikel“, „Leitglosse“ und „Glosse Politik“)
- meinungsbildende visuelle Stilformen (Karikaturen und Bilder)
- berichtende Stilformen (sämtliche Formen faktenorientierter Beiträge, d.h. Nachrichten, Berichte, Reportagen, Statistiken, Tabellen und Graphiken)
- visuelle Stilformen (Staaten-, Land- und Stadtkarten)

Die schriftlichen Stilformen mußten sich durch Überschrift, Ort und Quelle als eigenständige Artikel qualifizieren bzw. die meinungsbildenden Stilformen durch Überschrift. Die folgenden strukturellen Bestimmungen bei der TIMES und der FAZ bildeten die Selektionskriterien:

## TIMES

### 1. Titelseite

Alle Beiträge, die auf der Titelseite anfangen und auf ihr auch endeten, sowie jene, die auf den hinteren Seiten fortgeführt wurden. Letztere kennzeichneten sich stets durch die Anmerkung „*continued*“ + *Seitenzahl*. Die fortgeführten Artikel wurden als eine Einheit gefaßt, d.h., sie wurden nur einmal, nämlich auf der Titelseite, gezählt. Beiträge auf der Titelseite, die unter die Rubrik „*Inside*“ fielen oder entsprechend wie solche aussahen (z.B. durch Umrahmung) und mit Seitenangabe standen, wurden *nicht* gezählt. Der Rubrik „*Inside*“ kam lediglich die Funktion eines vergrößerten Inhaltsverzeichnisses zu, um auf weitere relativ interessante Beiträge im hinteren Bereich hinzuweisen. Die Artikel wurden dann auf den entsprechenden übrigen politischen Seiten gezählt. Bisweilen unterschieden sich die Überschriften des Inhaltsverzeichnisses auf der Titelseite und die des eigentlichen Beitrags auf einer der übrigen politischen Seiten, dem wurde jedoch keinerlei Bedeutung beigemessen.

### 2. Übrige politische Seiten

Alle Beiträge, die unter folgende Rubriken fielen wurden berücksichtigt:

„*Oversea*“; „*Europe*“; „*Eastern Europe*“; „*Yugoslavia*“; „*Notebook*“; „*Leading Articles*“ und Kurzartikel, die fettgedruckt hervorgehoben in einem größeren Artikel mit entsprechendem Inhaltsschwerpunkt und eigener Überschrift stehen.

Nicht gezählt wurden dagegen Beiträge, die kein eigenes Ideengut der politischen Redaktion bzw. der Zeitung als solche, sondern nur andere Meinungen darstellten oder durch ihre Struktur und Ressortzugehörigkeit herausfielen. Dazu zählten:

Gastbeiträge; Leserbriefe; Darstellungen anderer Medien; Buchempfehlungen/Rezensionen sowie Artikel, die unter die Rubrik „*Diary*“ fallen. Letztlich auch Kurzartikel, die fettgedruckt hervorgehoben in einem größeren Artikel mit anderem Inhaltsschwerpunkt ohne eigene Überschrift stehen.

### 3. Randnotizen

Alle Artikel galten als Randnotiz, die sich durch die Gesamtheit folgender Strukturmerkmale kennzeichneten:

- mitunter Platzierung unter der Kategorie „News in brief“
- eigener Überschrift
- Ortsangabe mit Doppelpunkt und unmittelbar anschließendem laufendem Text
- mit Quellenangabe im Text (bei polit. Redaktion/Journalist) oder am Textende (bei Nachrichtenagenturen)
- geringe Zeilenmenge
- keine Fortsetzung des Artikels auf einer weiteren Seite
- keine Bilder oder sonstigen visuellen Hervorhebungen aufweisen
- Platzierung am linken oder rechten Rand der Seite
- vertikale Aufeinanderfolge meist mehrerer Beiträge

## FAZ

### 1. Titelseite

Alle faktenorientierten Beiträge, die auf der Titelseite anfangen und auf ihr auch endeten sowie jene, die auf den hinteren Seiten fortgeführt wurden. Diese kennzeichneten sich stets durch die Anmerkung „*Fortsetzung*“ + *Seitenzahl*. Die fortgeführten Artikel wurden als eine Einheit gefaßt, d.h., sie wurden nur einmal, nämlich auf der Titelseite, gezählt. Alle kommentierenden Stilformen, daß heißt die „Leitglossen“ und „Leitartikel“, wurden einbezogen.

Beiträge auf der Titelseite, die unter die Rubrik „Themen vom Tage“ fielen wurden *nicht* gezählt. Ihnen kam lediglich die Funktion eines vergrößerten Inhaltsverzeichnisses zu, um auf weitere relativ interessante Beiträge im hinteren Bereich hinzuweisen. Entsprechende Artikel wurden dann auf den übrigen politischen Seiten gezählt. Gelegentlich unterschieden sich die Überschriften im Inhaltsverzeichnis auf der Titelseite und die der Fortsetzung auf einer der „übrigen politischen Seiten“, dem wurde jedoch keinerlei Bedeutung beigemessen.

### 2. Übrige politische Seiten

Alle Beiträge, die unter die folgenden Rubriken fielen:

„Politik“; „Die Gegenwart“; „Deutschland und die Welt“; „Zeitgeschehen“ sowie „Glosse Politik“ (kommentierende Stilform)

Nicht berücksichtigt wurden hingegen Texte, die kein eigenes Ideengut der politischen Redaktion bzw. der Zeitung als solche, sondern nur andere Meinungen darstellten:

Gastbeiträge; „Stimmen der anderen“ (andere Zeitungen);  
Leserbriefe und Buchempfehlungen/Rezensionen.

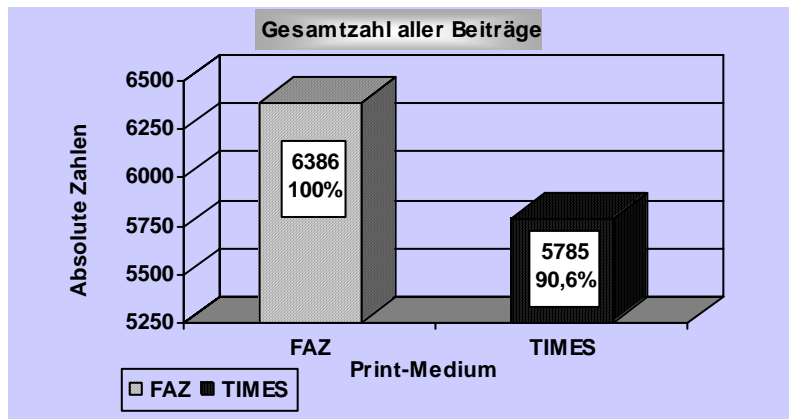
### 3. Randnotizen („Kleine Meldungen“)

Alle Beiträge gelten als Randnotiz, die sich durch die Gesamtheit folgender Strukturmerkmale kennzeichneten:

- bisweilen Platzierung unter der Rubrik „kleine Meldungen“
- nicht auf der Titelseite
- eigener Überschrift
- Reihenfolge von Ortsangabe, Datum, Quellenangabe und unmittelbar fortlaufendem Text strukturiert
- geringe Zeilenmenge
- keine Fortsetzung des Textes auf einer weiteren Seite, jedoch Hinweis auf weitere Artikel
- keine Bilder oder sonstige visuelle Hervorhebungen aufweisen
- Platzierung am linken oder rechten Rand der Seite
- vertikale Aufeinanderfolge meist mehrerer Beiträge

#### 1.1. Publierte Beiträge

In der ersten graphischen Darstellung (Graphik Nr. II) wird die Menge aller – unabhängig von ihrer Stilform – Beiträge inter-medial, d.h. zwischen TIMES und FAZ, in absoluten Zahlen und in Prozentwerten reflektiert. Damit wird aufgezeigt, welches Printmedium häufiger über den Konflikt berichtete. Daraus läßt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit das jeweilige Ausmaß an Interesse beider Zeitungen an dem Konflikt auf dem Balkan erkennen.

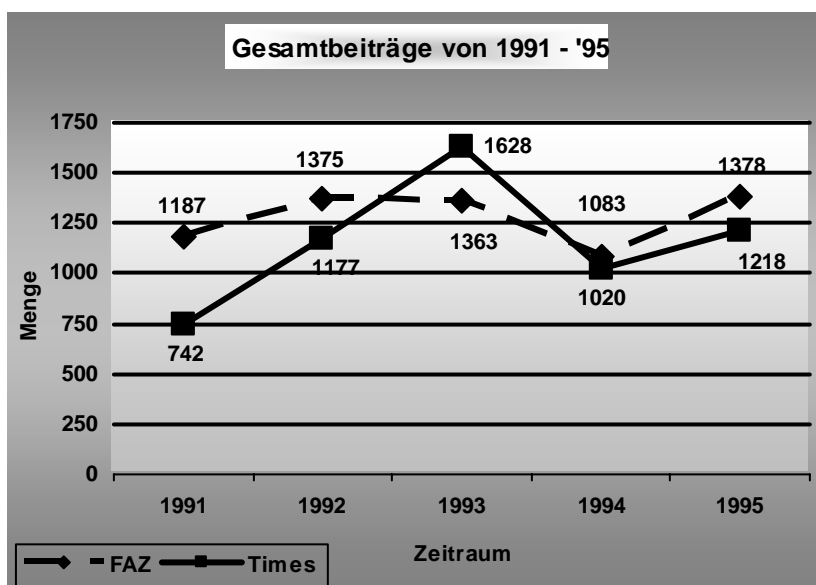


Graphik II.

Die TIMES und die FAZ begleiteten den jugoslawischen Konflikt im Zeitraum von 1991 bis 1995 in ähnlichem Umfang mit Blick auf die Grundgesamtheit aller Beiträge. Die TIMES lag mit 9,4 Prozent (601 Beiträge) nur unwesentlich unter der FAZ. Demnach publizierte die FAZ durchschnittlich etwas mehr als vier (4,1) Beiträge und die TIMES nahezu vier (3,7) Beiträge pro Erscheinungstag.<sup>4</sup> Dieses Ergebnis indiziert ein ähnlich hohes Interesse beider Medien, den Konflikt in der westlichen Öffentlichkeit präsent zu halten.

Das mediale Interesse an dem bewaffneten Konflikt blieb über den langen Zeitraum von viereinhalb Jahren nicht von gleichbleibender Intensität, wie das beispielsweise der relative Einbruch 1994 (Graphik III) zeigt.

Die Schwankungen könnten sich zumindest partiell mit der „Nachrichtentheorie“ Galtung's erklären lassen. Demnach bestimmt die Qualität (die „Nachrichtenfaktoren“) des Ereignisses selbst über seine Nachrichtenwertigkeit: Das würde bedeuten, daß vor allem im Jahre 1994 viele Ereignisse auf dem Balkan nicht die Hürden der „Nachrichtenfaktoren“ übersprungen hätten und somit nicht als nachrichtenswürdig betrachtet wurden. Dennoch ist bei allen Schwankungen im gesamten Zeitraum kein substantieller Einbruch des Medienechos zu konstatieren.



**Graphik III:** Grundgesamtheit FAZ: 6386;  
Grundgesamtheit TIMES: 5785

4 Das Ergebnis resultiert aus der Berechnung der Menge der Erscheinungstage (312) pro Jahr (nur Sonntage, nicht jedoch Feiertage, wurden von der Zahl 365 Tage/Jahr subtrahiert) multipliziert mit fünf (Jahren) des Konfliktzeitraums und dividiert durch die Anzahl der jeweiligen Menge der Stilform.

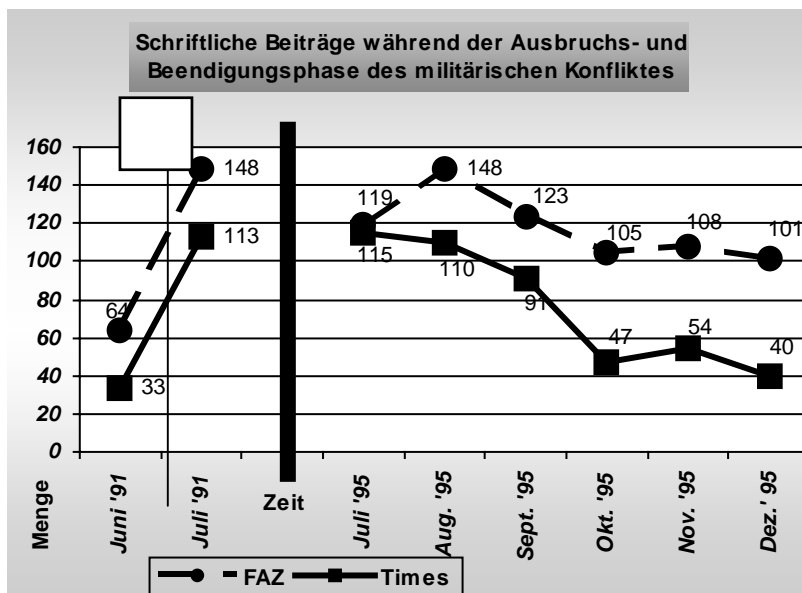
Lediglich im ersten Konfliktjahr (1991) zeigte die FAZ mit 1187 Beiträgen ein wesentlich höheres mediales Interesse an dem Konflikt als die TIMES mit 742 Beiträgen.

Alles in allem sind die inter-medialen Differenzen weniger groß, als angesichts der vermuteten geringeren Auslandsberichterstattung der TIMES zu erwarten. Denn, so der britische Journalist der „Sunday Times“ Ian Flemming, „traditionally ... foreign news is considered to be rather ‚difficult‘. The Englishmen's knowledge of geography has always been hazy and he dislikes having to remember the difference between Bucharest and Budapest. He is not interested in even the simplest political facts about countries which are not at war with him“.<sup>5</sup>

Im Gegenteil, dies könnte ein Indiz dafür sein, daß die TIMES trotz eigentlich geringerer Auslandberichterstattung hinsichtlich dieses Konflikts ein hohes Interesse bekundet.

Mit Blick auf die Ereignisqualitäten von Krieg und Nicht-Krieg (Graphik IV) ist bei beiden Zeitungen gleichermaßen ein differenziertes Medien-Echo zwischen dem ‚bloßen‘ politischen Konflikt und dem Umschlagen in den militärischen Ende Juni 1991 zu konstatieren.

Ebenso ist ein signifikantes Nachlassen des Medien-Echos beider Printmedien



Graphik IV: (X = Beginn der bewaffneten Auseinandersetzungen)

5 Zitiert nach: Tunstall, Jeremy, „Newspaper Power - The New National Press in Britain“, Oxford, 1996, S. 339.



nach Beendigung des militärischen Konflikts zu beobachten, obgleich die politische Konfliktsituation bis zum „Dayton-Agreement“ im Dezember 1995 unverändert hoch war.

Vergleicht man das Medien-Echo beider Printmedien in der Zeit vor Ausbruch des Krieges, welche sich jedoch bereits durch eine substantielle politische Krise in Jugoslawien auszeichnete, mit der

Zeit des Kriegsausbruchs, so ist ein signifikanter Anstieg der Beiträge festzustellen.

Beide Blätter, insbesondere die TIMES, demonstrieren ein deutlich geringeres, Medien-Interesse an der „bloßen“ politischen Krise. Erst als Ende Juni 1991 die jugoslawische Volksarmee versuchte, die Grenzkontrollen wieder zu übernehmen und es dabei zu Gefechten zwischen der Armee und der slowenischen Territorialverteidigung kam, war das spektakuläre Moment des „Krieges mitten in Europa“ gegeben.

Die Menge der schriftlichen Beiträge der TIMES schnellte von 33 im Juni 1991 auf 113 im Juli 1991 (Graphik IV) hoch. Das entspricht einer Steigerung von 243 Prozent. Ebenfalls signifikant, wenn auch prozentual nicht annähernd so hoch wie bei der TIMES, ist der Anstieg der schriftlichen Beiträge bei der FAZ. Von 64 schriftlichen Beiträgen im Juni 1991 erhöhte sich die Beitragsmenge auf 148 im Juli 1991. Das entspricht einer prozentualen Steigerung von 131 Prozent.

Ein ähnliches Bild zeigt sich während der Beendigungs- und Befriedungsphase des Krieges 1995: Die Längsschnitt-Analyse (ebenfalls Graphik IV) reflektiert die nachlassenden Medienresonanzen beider Zeitungen im Zeitraum von Juli 1995 bis Dezember 1995. Von Juli bis Anfang September befand sich der Krieg in seiner heißen Phase, insbesondere durch die kroatische Krajina-Offensive Anfang August sowie die militärische Intervention der NATO Ende August bis Anfang September.

Danach nahmen die Gefechte merklich ab, und der Konflikt mündete in die sogenannten „Dayton-Verhandlungen“ an deren Ende das „Dayton-Agreement“ im Dezember 1995 stand. Insbesondere bei der TIMES ist ein signifikanter Rückgang in der Berichterstattung von 115 Beiträgen im Juli 1995 auf 40 Beiträge, also um ganze 66 Prozent, im Dezember 1995 zu erkennen.

Das Interesse der FAZ hingegen, das sich ohnehin in absoluten Zahlen auf einem deutlich höheren Niveau bewegte, ließ mit 32 Prozent weniger signifikant nach. Im August 1995 veröffentlichte sie 148 Beiträge und reduzierte die Menge bis Dezember 1995 auf 101.

Die inter-medialen Unterschiede zwischen TIMES und FAZ hinsichtlich der Berichterstattungsmenge könnten sich mit dem bereits erwähnten geringeren medialen Interesse britischer Printmedien an internationalen Geschehen erklären. Allerdings kommt diesem Erklärungsansatz angesichts des militärischen Engagements (UN-Blauhelme ab 1992) Großbritanniens – im Gegensatz zu Deutschland –, nur wenig Überzeugungsqualität zu. Als näherliegende Erklärung bietet sich das ausgesprochen große Interesse der FAZ an der Situation im damaligen Jugoslawien an. Denn nachdem Großbritannien 1992 seine Blauhelme

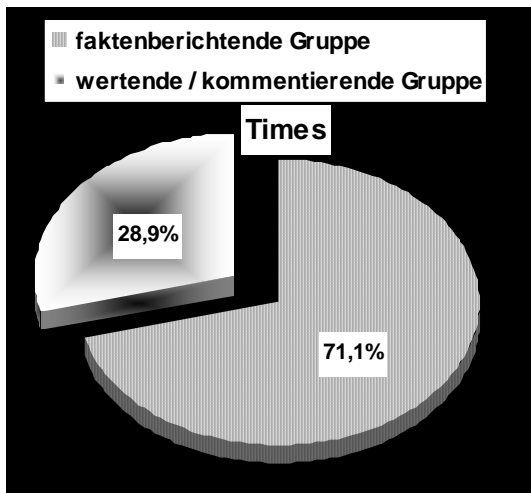
entsandte, stieg zwar auch die Berichterstattung der TIMES signifikant an und übertraf kurzfristig sogar die der FAZ um 265 Beiträge in 1993 (Graphik III). Dennoch erreichte die TIMES insgesamt nur 90,6 Prozent (Graphik II) der Grundgesamtheit aller Beitragsformen der FAZ während des gesamten Untersuchungszeitraums.

Die Frage ist nun, ob die vergleichsweise höhere Publikationstätigkeit der FAZ zum Jugoslawien-Krieg einem ideologisch verhafteten Interesse entspringt, was allerdings an dieser Stelle der Studie, da noch rein quantitativ, nicht beantwortet werden kann.

### *1.2. Intra- und inter-mediale Stilform-Kategorien*

Ein etwas homogeneres inter-mediales Bild ist hinsichtlich der Verteilung zwischen der ‚wertenden/kommentierenden‘ und der ‚faktenberichtenden Stilform-Kategorie‘ (Graphik Nr. V 1 & 2) festzustellen.

Es wird deutlich, daß die ‚faktenberichtende Kategorie‘ gegenüber der ‚kommentierenden/wertenden‘ sowohl bei der FAZ (77,1 Prozent) mit mehr als  $\frac{3}{4}$  aller Beiträge als auch der TIMES (71,1 Prozent) mit nahezu  $\frac{3}{4}$  aller Beiträge absolut dominiert. Von dieser Ebene aus betrachtet, bestehen mit 6 Prozent ebenfalls keine wesentlichen Differenzen zwischen beiden Printmedien. Damit läßt sich lediglich feststellen, daß beide Medien – zumindest mit Blick auf die formalen journalistischen Kriterien – der Verbreitung von Nachrichten ein ähnliches und wesentliches größeres Gewicht beigemessen haben als der Verbreitung ihrer Meinungen.



**Vergleichs-Graphik V: 1 TIMES:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.

Grundgesamtheit: 5785 Beiträge

Faktenberichtende Gruppe: 4114 Beiträge

Wertende / Kommentierende Gruppe: 1671 Beiträge

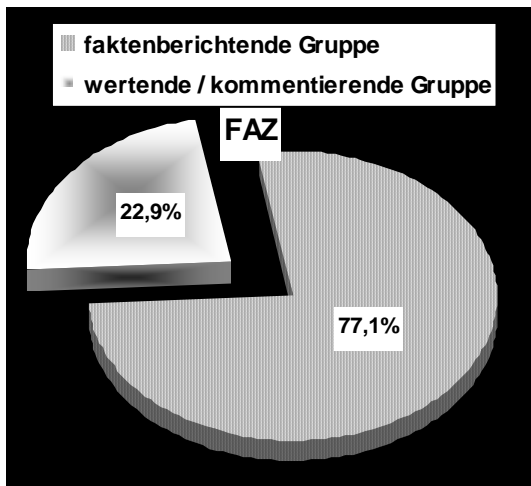
**Vergleichs-GraphikV: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.

Grundgesamtheit: 6386 Beiträge

Faktenberichtende Gruppe: 4922 Beiträge

Wertende / Kommentierende Gruppe: 1464 Beiträge

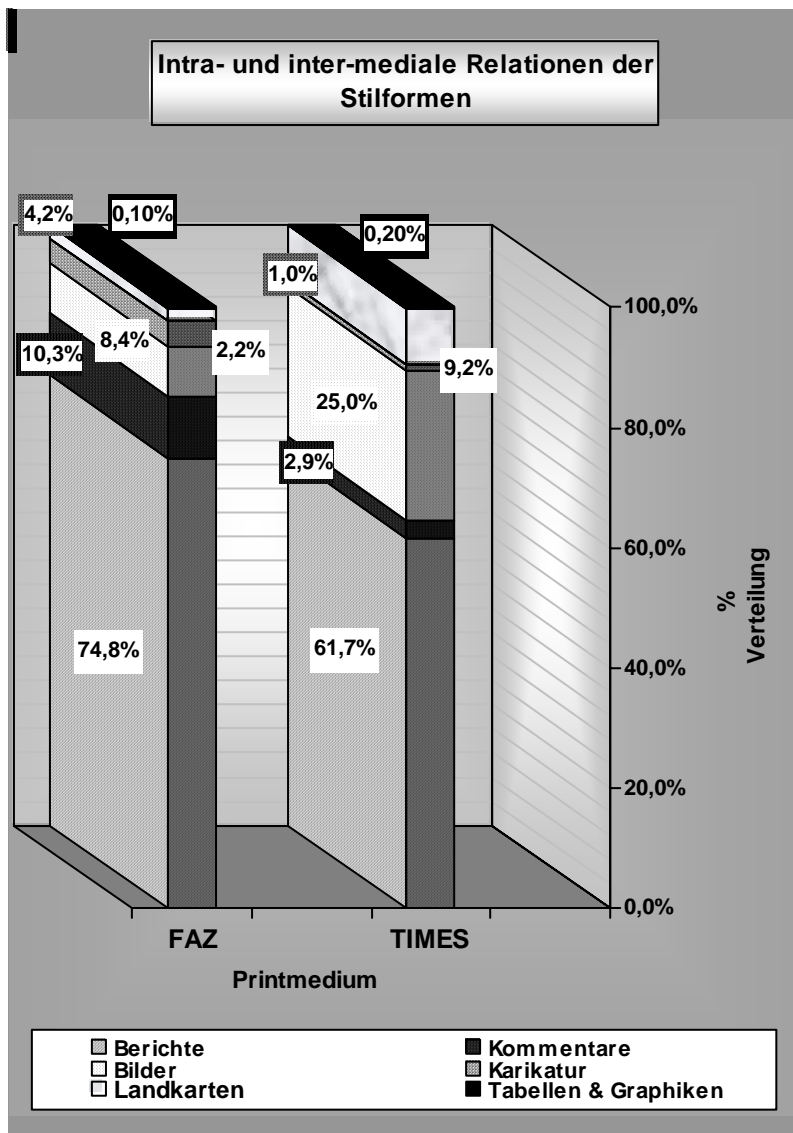


### *1.3. Intra- und inter-mediale Stilformen*

Das Bild ändert sich jedoch bei differenzierterer Betrachtung, nämlich der Gewichtung der einzelnen Stilformen innerhalb („intra-medial“) eines jeden Printmediums sowie beim unmittelbaren Vergleich zwischen denselben („inter-medial“), bisweilen erheblich. Dazu wurde eine Graphik (Nr. VI) mit einem kombinierten inter- und intra-medialen Ansatz hergestellt, die zwei Vergleichs-Ebenen ermöglicht:

1. Intra-medial, d.h., die Gewichtungen der unterschiedlichen Stilformen innerhalb eines Printmediums zueinander werden festgestellt, und
2. Inter-medial, d.h., die jeweils spezifischen Stilformen beider Medien werden unmittelbar miteinander verglichen.

Unter Zuhilfenahme einer differenzierten Darstellung der Stilformen soll geklärt werden, welches quantitative Verhältnis zwischen den einzelnen Stilformen (‚Nachrichten-Berichte‘, ‚Stadt- und Landkarten‘, ‚Tabellen & Graphiken‘, ‚Kommentare‘, ‚Karikaturen‘ und ‚Bilder‘) sowie zwischen deren Zuordnung in faktenberichtende und kommentierende/wertende Kategorien intra- und inter-medial besteht. Mit der Feststellung der Gewichtungen der einzelnen Stilformen läßt sich klären, mit welchen publizistischen Instrumenten (Stilformen) dem Leser der Krieg vermehrt vermittelt werden sollte. Dabei wurde jede einzelne Stilform quantitativ erfaßt sowie in den folgenden Abschnitten jeweils beschrieben und erläutert.



Graphik VI. <sup>6</sup>

<sup>6</sup> Anmerkung: Absolute Zahlen sind auf der nächsten Seite aufgelistet.

Kategorie	Stilform	Medienvergleich		
		FAZ Intra- medial	TIMES Intra- medial	Inter- medial
	<b>Prozentwerte: Grundgesamtheit:</b>	<b>100% (6386)</b>	<b>100% (5785)</b>	<b>90,6% TIMES</b>
<b>Fakten- Bericht- Erstattung</b>	Nachrichtenberichte	74,8% (4776)	61,7% (3570)	74,7% TIMES
	Tabellen & Graphiken	0,1% (6)	0,2% (11)	54,5% FAZ
	Landkarten	2,2% (140)	9,2% (533)	26,3% FAZ
<b>Wertende Beiträge</b>	Kommentare	10,3% (659)	2,9% (168) / (280)*	25,5% TIMES 42,5% TIMES*
	Photographien	8,4% (534)	25% (1445)	36,9% FAZ

*\*Hierbei handelt es sich um Zahlenergebnisse, die durch ein mathematisches Verfahren, das die „Stör-Variable“ Kommentar-Raum reduzierte, zustande kommen. Das Verfahren ist weiter unten erläutert.*

#### 1.4. Fakten-Berichterstattende Stilformen

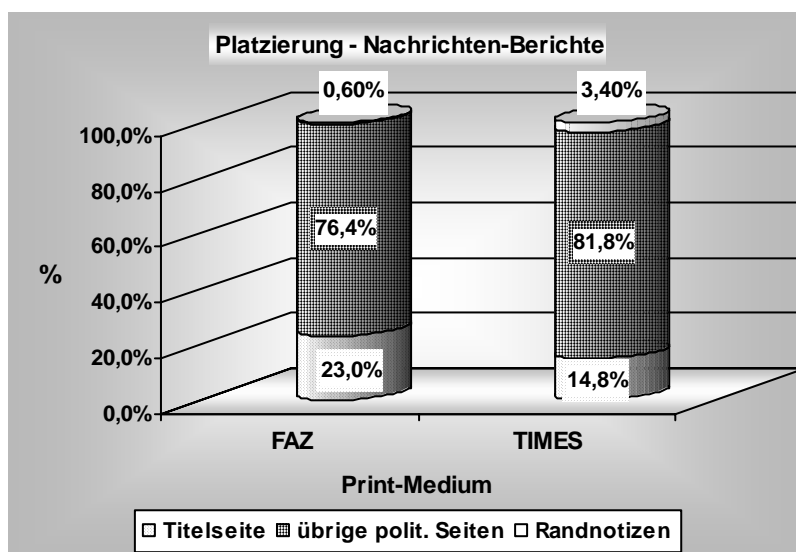
##### „Nachrichten-Berichte“

Die Menge der reinen „Nachrichten-Berichte“ (Graphik: VI) nimmt bei beiden Printmedien mit nahezu drei von vier Beitragsformen bei der FAZ (74,8 Prozent) und annähernd zwei von drei bei der TIMES (61,7 Prozent) den größten Raum ein.

Der inter-mediale Vergleich (bezogen auf die absoluten Zahlen) bringt zum Vorschein, daß die TIMES nur 74,7 Prozent der Menge der FAZ hinsichtlich der Beitragsform „Nachrichten-Berichte“ verwendete.

Offensichtlich legte die FAZ weitaus mehr Wert darauf, den Konflikt in und über Jugoslawien unter Verwendung der Stilform/Beitragsform „Nachrichten-Berichte“ zu thematisieren als die TIMES.

Diese Tendenz verdichtet sich noch, wenn man die Qualität, d.h. Platzierung und Umfang, der „Nachrichten-Berichte“ (Graphik: VII) berücksichtigt.



**Graphik VII:** Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
Grundgesamtheit Nachrichten-Berichte:  
FAZ: 4776 Beiträge; TIMES: 3570 Beiträge

Hierbei wird deutlich, daß die FAZ um 8,2 Prozent häufiger als die TIMES ihre „Nachrichten-Berichte“ zum Konflikt in (post-)Jugoslawien als „Aufhänger“ auf der „Titelseite“ positionierte als auf den „inneren politischen Seiten“. Auch reduzierte die TIMES wesentlich häufiger als die FAZ ihre Jugoslawien-Nachrichten auf die nur wenige Zeilen umfassenden

„Randnotizen“. Die vergleichsweise häufigere Platzierung der Konflikte auf der Titelseite seitens der FAZ gegenüber der TIMES sowie ihre Neigung, nur wenige nachrichten-relevante Ereignisse zu „Randnotizen“ zu degradieren, ist ein Indiz für das größere Interesse der FAZ, die Ereignisse auf dem Balkan in der westlichen Öffentlichkeit präsent zu halten.

#### *„Land- und Stadtkarten“*

Mit Blick auf die Stilform/Beitragsform ‚Land- und Stadtkarten‘ hingegen zeigt sich geradezu ein diametral entgegengesetztes Bild: In diesem Falle legte die TIMES sehr viel mehr Wert darauf, dem Leser eine geographische Orientierungshilfe (‚Land- und Stadtkarten‘) an die Hand zu geben, als die FAZ. Nahezu 1/10 (9,2 Prozent) aller Beiträge der TIMES versuchten also den komplexen Konfliktebenen eine räumliche Struktur zu geben, während die FAZ nur zu 2,2 Prozent diese Beitragsform anbot. Im inter-medialen Vergleich (bezogen auf die absoluten Zahlen) der Beitragsform ‚Land- und Stadtkarten‘ publizierte die FAZ also nur 26,3 Prozent der Menge der TIMES.

#### *„Tabellen & Graphiken“*

Der intra-mediale Vergleich zeigt, daß die Stilform/Beitragsform Graphiken und Tabellen (FAZ 0,1 Prozent und TIMES 0,2 Prozent) eine nahezu bedeutungsloses Nischendasein bei beiden Printmedien fristete. Ein inter-medialer Vergleich scheint deswegen auch wenig geeignet zu sein, da angesichts der geringen Grundgesamtheit (FAZ = 6; TIMES = 11) eine Aussage unter statistischer Perspektive kaum möglich ist.

### *1.5. Wertende Stilformen*

#### *„Karikaturen“*

Die FAZ verwendete die Stilform der ‚Karikatur‘ mit 4,2 Prozent verglichen mit den übrigen Beitragsformen weitaus häufiger als die TIMES, die zu nur 1 Prozent auf dieses Instrument zurückgriff.

Beim inter-medialen Vergleich (bezogen auf die absoluten Zahlen) erreichte die TIMES lediglich 21,4 Prozent der Menge an Karikaturen der FAZ. Offensichtlich hatte die FAZ ein wesentlich ausgeprägteres Bedürfnis, den Jugoslawien-Konflikt mit Hilfe des wertenden visuellen Instruments der ‚Karikatur‘ zu begleiten, als die TIMES.



### *Schriftliche ‚Kommentare‘*

Mit Blick auf die intra-mediale Gewichtung der schriftlichen ‚Kommentare‘ über den Konflikt scheint die FAZ mit 10,3 Prozent ein bedeutend höheres Mitteilungs- und Meinungsbedürfnis gehabt zu haben als die TIMES mit vergleichsweise nur 2,9 Prozent.

Allerdings ist der inter-mediale Vergleich der schriftlich kommentierenden Beiträge angesichts des asymmetrischen Kommentar-Raums etwas problematischer. Denn FAZ und TIMES bedienen sich pro Ausgabe strukturell bedingt in einer unterschiedlichen Menge der Stilform des ‚Kommentars‘ (Kommentar-Raum) gleich welchen Inhalts:

Während der Kommentar-Raum der TIMES nahezu ausnahmslos drei schriftliche Beiträge („Leadings Articles“) im politischen Ressort einer jeden Ausgabe umfaßt, gibt die FAZ in der Regel in fünf kommentierenden schriftlichen Beiträgen (eine „Leitglosse“, ein „Leitartikel“ und drei „Glosse[n] Politik“) pro Ausgabe ihre Meinung kund. Somit verwendet die FAZ häufiger als die TIMES das wertvolle Instrument der eigenen offiziellen Meinungsäußerung hinsichtlich eines zu mediatisierenden Objektes. Dieser asymmetrische Kommentar-Raum stellt eine ‚Störvariable‘ dar, da hierdurch der simple inter-mediale Vergleich problematisiert wird.

Um dennoch das Zahlenmaterial der schriftlich kommentierenden Beitragsform angesichts der ‚Störvariablen‘ inter-medial vergleichen zu können, wird auf ein mathematisches Verfahren zurückgegriffen.

Ziel ist es, die ‚Störvariable‘ (asymmetrischer Kommentar-Raum/Tag) in seiner Auswirkung auf die Statistik zu relativieren. Ein vollständiges Ausschalten der ‚Störvariable‘ ist indes nicht möglich. Denn weitere Einflußgrößen auf die ‚Störvariablen‘ wie beispielsweise die Bedeutsamkeit eines Ereignisses damit es kommentierungswürdig wird sind aufgrund schwierig zu definierender Indikatoren für die Operationalisierung der Einflußgrößen nur unzureichend zu erfassen. Allein die dafür zu definierenden Indikatoren würden den Rahmen der Untersuchung sprengen.

So bleibt letztlich festzustellen, daß keine deterministische Notwendigkeit besteht, daß, wenn die TIMES einen ebenso großen Kommentar-Raum hätte wie die FAZ, sie dann auch dementsprechend häufiger den Jugoslawien-Konflikt kommentieren würde. Allenfalls kann es sich dabei nur um eine wahrscheinliche Korrelation (probabilistische Aussage) handeln.

Daher kann das mathematische Verfahren nur die Funktion erfüllen, eine höhere Wahrscheinlichkeiten zu errechnen.

Im Folgenden wird die Menge der tatsächlich verfaßten schriftlichen ‚Kommentare‘ über die Konflikte in/über Jugoslawien (hier bezeichnet als „TKYU“ = *T*IMES *K*ommentare *Y*Ugoslavia) seitens der TIMES durch die Zahl drei ihres Kommentar-Raumes (hier bezeichnet als „TKR“ = *T*IMES *K*ommentar-*R*aum) dividiert und anschließend mit der Zahl fünf des Kommentar-Raums der FAZ (hier bezeichnet als „FKR“ = *F*AZ *K*ommentar-

Raum) multipliziert. Das Ergebnis der TIMES-,Kommentare' über die Konflikte in/über Jugoslawien beträgt sodann 280.

$$\begin{array}{r} 168 \text{ TKYU} \\ \text{-----} \times 5 \text{ FKR} = 280 \text{ TKYU} \\ 3 \text{ TKR} \end{array}$$

Unter relativer Ausschaltung der ‚Störvariablen‘ (asymmetrischer Kommentar-Raum) hätte sich die TIMES wahrscheinlich 280mal der meinungsbildenden Beitragsform des schriftlichen Kommentars bedient, während die FAZ sich dieses meinungsausßernden Instruments 659mal annahm. Beim inter-medialen Vergleich (bezogen auf die absoluten Zahlen) kommt die TIMES damit auf lediglich 42,5 Prozent der schriftlichen ‚Kommentare‘ der FAZ. Hier ist trotz Reduzierung der ‚Störvariablen‘ ein signifikanter Unterschied zwischen beiden Medien hinsichtlich ihres Bedürfnisses, das Konfliktgeschehen auf dem Balkan schriftlich kommentierend zu begleiten, festzustellen.

#### *‚Bilder‘*

Das ‚Bild‘ als mediales Instrument der Reflexion vermeintlich objektiver und authentischer Realität unterlag einer ebenfalls sehr unterschiedlichen Anwendungshäufigkeit. Während bei der TIMES etwas mehr als jeder vierte Beitrag (25 Prozent) ein ‚Bild‘ gewesen ist, sind es bei der FAZ weniger als jeder elfte Beitrag (8,4 Prozent) gewesen. Der inter-mediale Vergleich (bezogen auf die absoluten Zahlen) zeigt, daß die FAZ lediglich 36,9 Prozent der Menge an Photographien verglichen mit der TIMES verwendete.

Allerdings erklärt sich die enorme Menge an Bildern der TIMES zumindest partiell mit dem Verlangen, die eigenen „boys“, also britische UN-Soldaten, die dort als „peace-maker“ stationiert wurden, in „action“ zu zeigen. Demgegenüber hatte Deutschland erst im Rahmen des Dayton-Implementierungsprozesses, und somit für den Untersuchungszeitraum sehr spät, seine Soldaten im Konfliktgebiet stationiert.

Hinzu kommt, daß es ein redaktionelles Prinzip der TIMES zu sein scheint, sehr häufig auf die Stilform der ‚Bild‘-Berichterstattung - unabhängig von der Jugoslawien-Berichterstattung - zumindest im Vergleich zur FAZ zurückzugreifen.<sup>7</sup>

#### *1.6. Bewertung der Strukturanalyse*

Die TIMES und die FAZ begleiteten den jugoslawischen Konflikt im Zeitraum von 1991 bis 1995 in ähnlichem Umfang mit Blick auf die

---

7 Dieser Eindruck verdichtete sich bei der Analyse beider Blätter in dem genannten Untersuchungszeitraum

Grundgesamtheit aller Stilformen. Die TIMES lag mit 9,4 Prozent (601 weniger Beiträge) nur unwesentlich unter der Publikations-Menge der FAZ. Somit kann anhand dieser Daten von einem großen medialen Interes-  
unterschied hinsichtlich des Jugoslawien-Konflikts zwischen beiden Blättern nicht gesprochen werden.

Auch im Hinblick der Häufigkeitsverteilungen der Stilform-Kategorien zeigten sich keine erwähnenswerten inter-medialen Abweichungen. Bei beiden Blättern dominierte hinsichtlich der Häufigkeitsverteilungen die ‚faktenberichtende Kategorie‘ mit ca.  $\frac{3}{4}$  gegenüber der ‚kommentierenden/wertenden Kategorie‘.

Angesichts dieser Daten sind auf dieser Untersuchungs-Ebene keinerlei Rückschlüsse über mögliche intra-mediale Präferenzen der Stilform-Kategorien möglich, die darüber Auskunft geben könnten, welches Blatt ein größeres und welche Art von, d.h. meinungsbildendes oder informierendes, Interesse an dem Konflikt auf dem Balkan bekundete.

Demgegenüber konnten bei weiterer Ausdifferenzierung hin zu den einzelnen Stilformen inter-mediale strukturelle Unterschiede nachgewiesen werden:

Zwar zeigt sich bei der TIMES (61,7 Prozent) und der FAZ (74,8 Prozent) intra-medial eine absolute Dominanz der Stilform ‚Nachrichten-Berichte‘, jedoch indiziert der inter-mediale Vergleich, daß die TIMES mit 25,3 Prozent (1206) nicht nur wesentlich weniger ‚Nachrichten-Berichte‘ publizierte als die FAZ, sondern ihre ‚Nachrichten-Berichte‘ auch häufiger auf den „inneren politischen Seiten“ platzierte sowie sie zu „Randnotizen“ degradierte. Offensichtlich schien die FAZ ein wesentlich größeres Interesse gehabt zu haben, die Öffentlichkeit mit vielen und gut platzierten Nachrichten aus dem Kriegsgebiet auf dem laufenden zu halten.

Ein umgekehrtes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Verwendung von geographischen Orientierungshilfen (‚Land- & Stadtkarten‘). Die TIMES druckte 393 ‚Land- & Stadtkarten‘ über die Konflikt-Region mehr ab als die FAZ. Dadurch wurde den Lesern der TIMES im Durchschnitt nahezu jeder dritter (2,9) Erscheinungstag des Blattes die genauen Konflikt-Gebiete dargelegt. Hingegen bot die FAZ nur etwas mehr als durchschnittlich jeden elften (11,1) Erscheinungstag diese Stilform dar. Die dahinter stehenden Motive lassen sich erst im qualitativen Teil identifizieren.

Ein durchgängig heterogenes Bild zeigt sich bei den ‚wertenden/kommentierenden Stilformen‘, d.h., dem ‚Kommentar‘, dem ‚Bild‘ und der ‚Karikatur‘: Der ‚Kommentar‘ als Instrument der offiziellen Wertung und Meinungsäußerung über die Ereignisse wurde seitens der FAZ, verglichen mit der TIMES auch unter Ausschluß der ‚Störvariablen‘ des asymmetrischen ‚Kommentar-Raums‘, extensiv genutzt.

Im Durchschnitt bot die FAZ ihren Lesern fast jeden zweiten (2,4) Erscheinungs-Tag ihren Deutungsrahmen der balkanischen Wirklichkeit an, wohingegen die TIMES nur alle neun (9,3) Tage (reale Menge der

Kommentare, d.h. nicht um die ‚Störvariable‘ bereinigte Menge) ihre Meinung darüber kundtat.

Dieses Ergebnis ist ein Indiz für das größere Interesse der FAZ, in den deutschen und gewiß auch internationalen Meinungsbildungsprozeß der Öffentlichkeit und der politischen Klasse über die Lage auf dem Balkan publizistisch zu intervenieren.

Ob an der Visualisierung des Konflikts lediglich ein höheres Interesse seitens der TIMES gegenüber der FAZ bestand oder ob es an den prinzipiellen Redaktions-Politiken der TIMES und der FAZ hinsichtlich der ‚Bild‘-Berichterstattung lag, daß die TIMES (1445) nahezu das dreifache an ‚Bilder‘ der FAZ (534) publizierte, kann so nicht geklärt werden. Jedoch dürfte die Tatsache britischer UN-Soldaten im post-jugoslawischen Raum nicht unwesentlich zu dieser signifikanten inter-medialen Differenz beigetragen haben. Die Frage wäre dann, ob sich die TIMES eher für den ‚inner-jugoslawischen Konflikt‘ oder für das internationale Engagement Londons interessiert. Die Antworten auf diese Frage werden im zweiten Unterkapitel, der Aussage-Analyse, gesucht.

Die ‚Karikatur‘ als beliebtes visuelles Meinungs-Instrument wurde von der FAZ (271) mehr als viereinhalbmal so oft bemüht wie von der TIMES (58). Analog der ‚Kommentar‘-Häufigkeit scheint es bei der FAZ ein erheblich größeres Bedürfnis gegeben zu haben, ihr (Post)-Jugoslawien-Bild dem Leser als Wirklichkeit zu vermitteln. Interessant wird es sein, die inhaltlichen Schwerpunkte der FAZ Karikaturen quantitativ zu erfassen.

Abschließend läßt sich – basierend auf den Daten – zumindest ein tendenziell größeres informierendes und wesentlich größeres meinungsbildendes Interesse der FAZ für den Konflikt im ehemaligen Jugoslawien diagnostizieren. Dies zeigt sich einerseits an der Größe und der Platzierung der ‚Nachrichten-Berichte‘ sowie deren wesentlich umfangreichere Menge und andererseits an dem signifikanten Überwiegen der ‚Karikaturen‘ und ‚Kommentare‘. Eine eindeutige Bewertung der überwältigenden ‚Bild‘-Berichterstattung‘ seitens der TIMES als Indiz für ihr meinungsbildendes Interesse ist derweil aufgrund der bereits genannten unsicheren Variablen noch nicht möglich.

Im Folgenden werden die beiden visuellen Stilformen ‚Bild‘ und ‚Karikatur‘ einer differenzierten und umfangreichen Aussage-Analyse unterzogen.

## *2. Inter- und intra-mediale Häufigkeits- und Aussage-Analyse von ‚Bild‘ und ‚Karikatur‘*

Die komparative inter- und intra-mediale Aussage-Analyse visueller Darstellungsformen über die in den komplexen jugoslawischen Konfliktherd involvierten Akteure soll zur Beantwortung von zwei unterschiedlichen, aber

dennoch aufeinander aufbauenden, Fragestellungen und dementsprechende methodische Verfahrensweisen, dienen:

Die erste Fragestellung bezieht sich auf die inter- und intra-medialen Häufigkeitsverteilungen diverser konfliktinvolvierter Akteure und die zweite auf die ihnen seitens TIMES und FAZ zugewiesenen spezifischen Images.

Mit Hilfe der Häufigkeits-Verteilungen sollen Rückschlüsse über die jeweilige redaktionelle Haltung beider Zeitungen hinsichtlich der Bedeutungsgrade, die sie den jeweiligen Akteuren in dem Konflikt beimessen, gezogen werden.

Die für die beiden Printmedien relevantesten Akteure werden einer Image-Analyse zugeführt. Diese soll Aufschluß über die von den beiden Blättern generierten und publizierten akturs-spezifischen Images liefern.

Mit beiden Verfahren soll der jeweilige Deutungsrahmen beider Printmedien über den jugoslawischen Konflikt konstatiert werden.

### *2.1. Methodische Vorgehensweise und Begriffsdefinitionen*

Die für diese quantitative Aussagen-Analyse herangezogenen visuellen Darstellungsformen umfassen das ‚Bild‘ als vermeintlich authentischer Nachweis von Wirklichkeit sowie die ‚Karikatur‘ als bewußte Überspitzung und Verzerrung der Wirklichkeit.

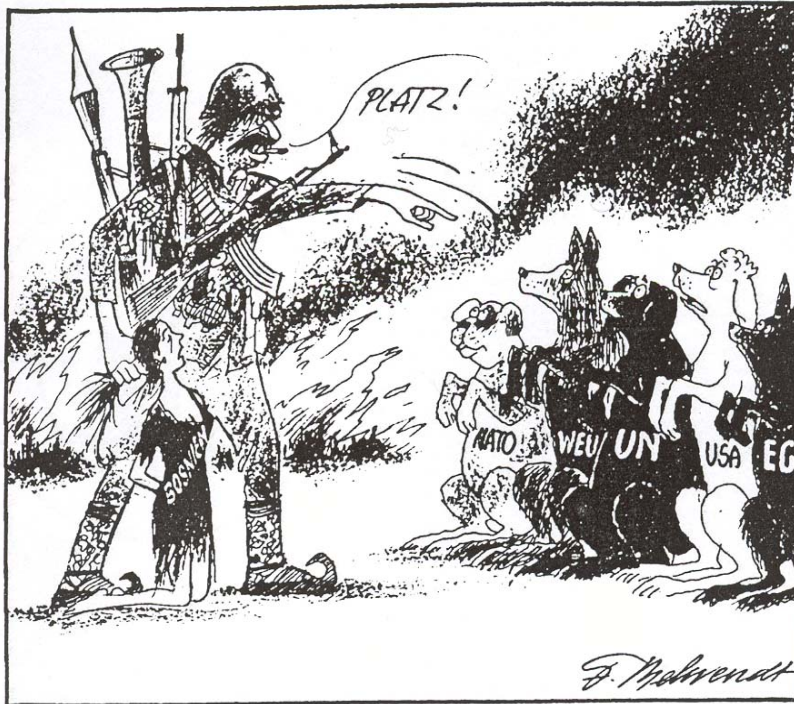
Als Analyse-Einheiten beider Stilformen werden die Photographie sowie die Zeichnung selbst als auch die sie umgebenden und erläuternden Bildunterschriften, welche in der Regel unmittelbar unter oder neben der Photographie und Zeichnung deutlich von anderen Textstellen hervorgehoben ist, zu Grunde gelegt. Erst beide Komponenten gemeinsam ergeben die gesamte Analyse-Einheit, das ‚Bild‘ und die ‚Karikatur‘.

Die von den Printmedien publizierten ‚Bilder‘ und ‚Karikaturen‘ über den Konflikt wurden einem – im Laufe der Erhebung an der Vielzahl der ‚Bilder‘ und ‚Karikaturen‘ – entwickeltem Profil zugeordnet. Diese induktive Vorgehensweise erlaubte es zunächst, ein hoch differenziertes Raster zur Erfassung nahezu aller manifesten ‚Darstellungs-Elemente‘ zu erstellen. Als ‚Darstellungs-Elemente‘ werden auf ‚inner-jugoslawischer‘ und ‚internationaler Ebene‘ festgelegt:

- ‚Akteure‘ (politische und militärische Entscheidungsträger, Zivilisten, Opfer, sonstige Amts- und Würdenträger etc.) sowie
- ‚Objekte‘ (militärische Hardware, (Privat-)Eigentum, staatliche, ethnische, militärische oder sonstige Symbole und Institutionen, die im Zusammenhang mit den Konflikten stehen, etc.).

Vor diesem Hintergrund reflektieren die folgenden Zahlenwerte und die daraus abgeleiteten Prozentwerte nicht die Menge der ‚Bilder‘ und

‚Karikaturen‘, sondern die Menge der ‚Darstellungs-Elemente‘ (‚Akteure‘ und ‚Objekte‘), welche den ‚Bildern‘ und ‚Karikaturen‘ zu entnehmen waren. Im Folgenden wird an einer Karikatur<sup>8</sup> die Quantifizierung der ‚Darstellungs-Elemente‘ exemplifiziert:



1. jugoslawischer Akteur (der Helm deutet auf einen Soldaten der jugoslawischen Armee hin)
2. ‚serbischer‘ Akteur (der selbe Soldat wird in „typisch serbischer“ Volkstracht dargestellt)
3. bosnischer Akteur (kniende Frau)
4. bosnisches Objekt (brennende Dörfer im Hintergrund)
5. NATO als Akteur
6. WEU als Akteur
7. UN als Akteur
8. USA als Akteur
9. EG als Akteur

8 Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.12.1992, S. 3.

Demnach enthält die ‚Karikatur‘ neun ‚Darstellungs-Elemente‘, die dem Profil entsprechend zugeordnet werden.

Die in dem Profil erfaßten manifesten ‚Darstellungs-Elemente‘ werden im ersten Abschnitt zunächst quantifiziert und in ihren Häufigkeits-Verteilungen graphisch komparativ dargestellt, um auf diese Weise Aufschluß über die von den Medien „bevorzugten“ beziehungsweise „benachteiligten“ visuell dargestellten ‚Akteure‘ und ‚Objekte‘ zu erhalten.

Darüber hinausgehende Aussagen und Bewertungen sind damit noch nicht leistbar. Diese werden erst im zweiten Abschnitt durch ein auf diesen Daten aufbauendes Image-Bewertungs-Schema ermöglicht. Die diesbezügliche genaue Vorgehensweise wird an entsprechender Stelle ausführlich erläutert.

Die Quantifizierung der ‚Darstellungs-Elemente‘ erfolgt getrennt zwischen ‚Bildern‘ und ‚Karikaturen‘ und in dieser Reihenfolge. Es werden zunächst jeweils die Häufigkeits-Verteilungen inter- und intra-medial fest- und graphisch dargestellt (1. Stufe) und die Ergebnisse erläutert. Anschließend wird jeweils die genaue methodische Vorgehensweise der zweiten Stufe erklärt, dementsprechend inter- und intra-medial graphisch umgesetzt sowie die Ergebnisse erläutert. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefaßt und bewertet.

Die in der methodischen Vorgehensweise verwendeten Termini für die ‚Akteure‘ und ‚Objekte‘ warfen so lange keine Probleme auf, solange die Printmedien die ‚Akteure‘ und ‚Objekte‘ genau als das, was sie waren, in den Bildunterschriften entsprechend kennzeichneten oder aber dem ‚Bild‘ und der ‚Karikatur‘ die Identitäten unzweideutig zu entnehmen waren.

Wurde indes auf explizite Bezeichnungen der ‚Darstellungs-Elemente‘ seitens der Medien, aus welchem Grunde auch immer, verzichtet. Und konnte die Identität auch nicht auf den ersten Blick auf die visuelle Darstellungsform oder durch das Überprüfen der sie umgebenden Artikel festgestellt werden, so versuchte ich diese zum Zwecke der Quantifizierung auf andere Weise zu bestimmen.

Diese Problematik stellte sich gelegentlich sowohl bei der Darstellung der ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ wie auch bei den ‚internationalen‘.

Der Versuch, die Identitäten der dargestellten ‚Akteure/Objekte‘ zu klären, beschränkte sich jedoch auf die ‚inner-jugoslawischen‘ Ebene, da ich hierfür Indikatoren heranziehen konnte, die mir für die Identitäts-Bestimmung ‚internationaler Akteure/Objekte‘ so nicht zur Verfügung standen.

Für den Identifizierungsprozeß mußte zunächst einmal eine Bestimmung dessen vorgenommen werden, welche Menschen im jugoslawischen Raum welcher Ethnie oder Volksgruppe zugehörten, um auf diese Weise operable Daten zu erhalten. Dabei übernahm ich die Termini der FAZ und der TIMES, die übereinstimmend die klassischen Bezeichnungen ‚Jugoslawen‘ auf der einen Seite und ‚Slowenen‘, ‚Kroaten‘, ‚Serben‘, ‚bosnische Muslime‘ bzw. ‚Bosnier‘, ‚Makedonier‘, ‚Montenegriner‘, und ‚Albaner‘ als ethno-spezifische Termini auf der anderen Seite verwendeten.

Als zur Differenzierung der Ethnien notwendiger Wesensmerkmale, d.h. die Unterscheidungs-Indikatoren, bediente ich mich der traditionellen Merkmale der religiösen Zugehörigkeit, ausgedrückt in den jeweils spezifischen Symbolen, der genauen geographischen Herkunft sowie den sprachlichen und/oder dialektalen Differenzen, welche sich oftmals in den Namen oder Bezeichnungen von Personen, Gruppierungen und politischen Parteien reflektieren. Wurde, um ein fiktives Beispiel zu nennen, auf einer Photographie ein Mensch Namens Fikret Abdic aus Bihac gezeigt, die ethnische Zugehörigkeit in der Bildunterschrift jedoch nicht genannt, so ließ sich aus der geographischen Herkunft und noch vielmehr aus dem Vornamen mit an Eindeutigkeit heranreichendem Maß an Wahrscheinlichkeit der Schluß ziehen, daß es sich um einen ‚bosnischen Muslim‘ handelte.

Diese Unterscheidungs-Indikatoren erwiesen sich als tauglich, um in einigen Fällen eine Identifizierung herbeiführen zu können. In jenen Fällen, in denen dennoch keine zweifelsfreien ethnischen Identifikationen möglich waren oder andere nicht zu den explizit genannten ‚Akteuren‘ oder ‚Objekten‘ gehörten, wurden sie unter der Kategorie ‚Akteure/Objekte ohne ethnische Bezeichnung‘ subsumiert.

Hinzuzufügen ist, daß die oben genannten ethnischen Termini keiner weiteren Differenzierung unterzogen werden, um Undurchsichtigkeiten zu verhindern. Demnach sind beispielsweise ‚bosnische Serben‘ als ‚Serben‘ oder ‚bosnische Kroaten‘ als ‚Kroaten‘ gefaßt.

## 2.2. ‚Bilder‘ – Häufigkeits-Analyse und Aussage-Analyse

### 2.2.1. ‚Inner-jugoslawische‘ und ‚internationale Akteure/Objekte‘

Die Graphiken Nr. VIII 1 & 2 heben inter-medial die unterschiedlichen Gewichtungen zwischen ‚inner-jugoslawischen‘ und ‚internationalen Akteuren/Objekten‘ hervor.

Die systematische Quantifizierung der ‚Darstellungs-Elemente‘ anhand des Profils indiziert, daß beide Printmedien hinsichtlich ihrer Verwendung des Instrumentariums ‚Bild‘ überwiegend auf ‚inner-jugoslawischen‘ Konflikt und dessen ‚Akteure/Objekte‘ fokussierten.

Dennoch unterscheiden sich beide Printmedien in der Häufigkeit der Darstellung der ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ um 12 Prozent.

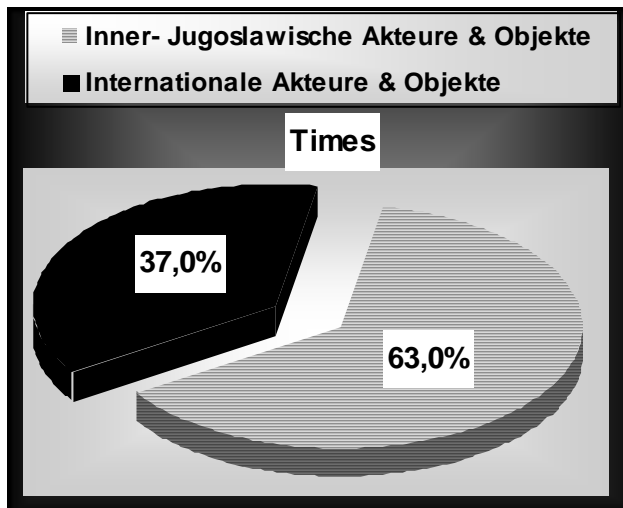
Während die TIMES zu 63,0 Prozent ‚inner-jugoslawische Akteure/Objekte‘ abdruckte sowie ‚internationale Akteure‘ oder die dazugehörigen ‚Objekte‘ mit 37,0 Prozent berücksichtigte, legte die FAZ sehr viel mehr Wert darauf, dem ‚inner-jugoslawischen‘ Geschehen mit 75,0 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ ein Gesicht zu geben. Nur jedes vierte ‚Darstellungs-Element‘ (25,0 Prozent) der FAZ zeigte die in den jugoslawischen Konflikt intervenierenden externen ‚Akteure/Objekte‘. Dieser Unterschied könnte mit



dem erweiterten theoretischen Ansatz der News-Bias-Forschung erklärt werden:

1. Die FAZ verfolgt spezielle Interessen. Aufgrund dessen arbeitet sie mit entsprechender ‚Bild‘-Berichterstattung zielgerichteter und intensiver über die ‚inner-jugoslawischen Akteure‘ als die TIMES,
2. Es könnte aber auch der Umkehrschluß zutreffend sein: Die TIMES verfolgt eine besondere politische Stoßrichtung mit Blick auf die Handlungsspielräume der ‚internationalen Akteure‘ durch eine höhere Gewichtung ihrer ‚Bild‘-Berichterstattung auf dieselben.

Beide Erklärungsansätze bieten sich im Rahmen der News-Bias-Forschung an. Die Aufklärung selbst wird hingegen nur die qualitative Inhaltsanalyse der schriftlich kommentierenden Beiträge liefern können.

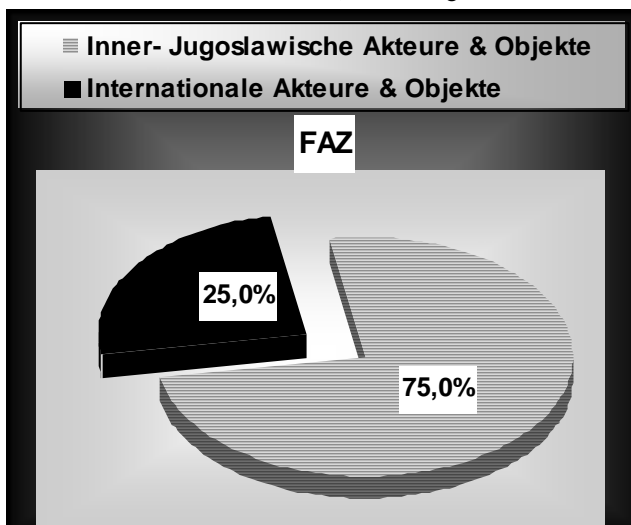


**Vergleichs-Graphik VIII: 1 TIMES:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
 Grundgesamtheit: 1690 ‚Darstellungs-Elemente‘  
 Inner-Jugoslawische Akteure: 1065 ‚Darstellungs-Elemente‘  
 Internationale Akteure: 625 ‚Darstellungs-Elemente‘

**Vergleichs-Graphik VIII: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
 Grundgesamtheit: 644 ‚Darstellungs-Elemente‘  
 Inner-Jugoslawische Akteure: 483 ‚Darstellungs-Elemente‘  
 Internationale Akteure: 161 ‚Darstellungs-Elemente‘



### 2.2.2. ‚Internationale Akteure/Objekte‘

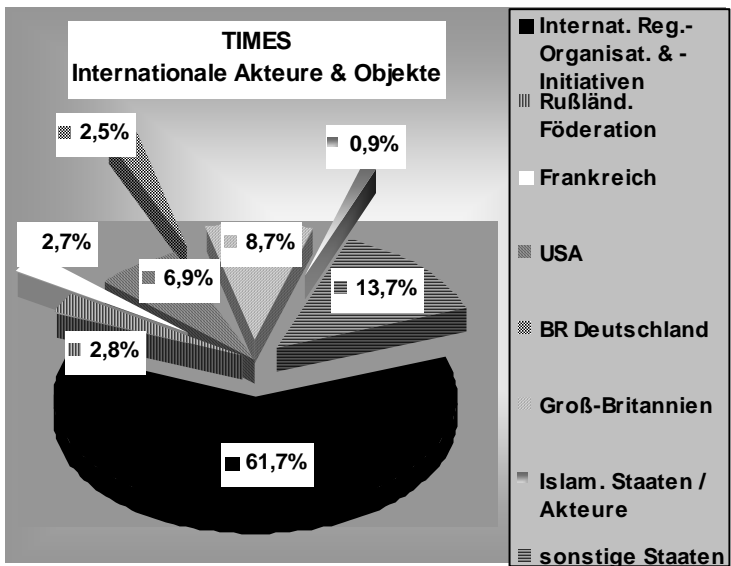
Die Vergleichs-Graphiken Nr. IX. 1 & 2 spiegeln die Häufigkeiten der ‚Darstellungs-Elemente‘ über die internationale Staatengemeinschaft im Zusammenhang mit ihren Interventionen in den ‚inner-jugoslawischen‘ Konfliktherd wider. Als ‚Darstellungs-Elemente‘ wurden folgende von beiden Printmedien besonders häufig bildlich dargestellten Akteure bestimmt:

1. nationalstaatliche Akteure (Rußländische Föderation, Frankreich, USA, Deutschland, Groß-Britannien),
2. der Islam – verstanden als ideologisch-politischen Bezugspunkt – als eigenständiger Akteur (die staatlichen wie auch nicht-staatlichen Sphären umfassend) sowie
3. die Gesamtheit der internationalen Regierungsorganisationen (UN, EG/EU, KSZE/OSZE und NATO).

Alle übrigen ‚Darstellungs-Elemente‘, die jede für sich gesehen hinsichtlich ihrer Häufigkeiten irrelevant waren, wurden unter der Kategorie ‚sonstige Staaten und Akteure‘ gefaßt.

Die TIMES und die FAZ legten offensichtlich besonders viel Wert auf die bildlichen Darstellungen der internationalen Regierungsorganisationen und Friedens-Initiativen. Bei beiden überwiegen die Häufigkeiten (TIMES = 61,7 Prozent; FAZ = 74,5 Prozent) dieser ‚Darstellungs-Elemente‘ signifikant gegenüber den anderen Akteuren, die gemeinsam auf 38,2 Prozent (TIMES) und 25,5 Prozent (FAZ) kommen.

Hintergrund für diese stark auf die internationalen Regierungsorganisationen und Friedens-Initiativen ausgerichtete ‚Bild‘-Berichterstattung beider Zeitungen war folgendes: Der Jugoslawien-Konflikt bildete trotz seines – zumindest zunächst – nicht-international bewaffneten Konflikt-Charakters dennoch einen wesentlichen Diskussions- und Handlungsgegenstand der internationalen Institutionen. Ausschlaggebend dafür dürfte vor allem die räumliche Nähe („Mitten in Europa“) zu den Gebieten der EG/EU und der NATO gewesen sein. Dabei agierten die EG/EU und die NATO beide „out of area“, d.h. außerhalb ihrer multilateral festgelegten Vertragsgebiete. Die UN ihrerseits reagierte auf einen zunächst nicht-zwischenstaatlichen Konflikt.

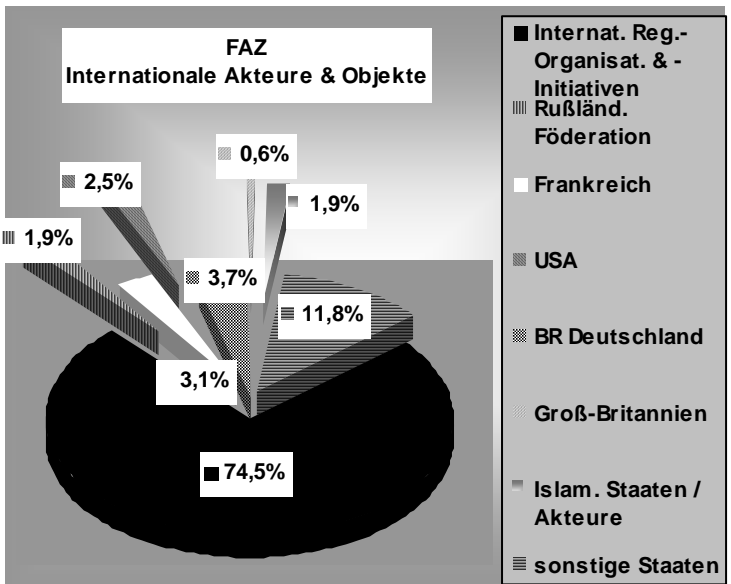


**Vergleichs-Graphik IX: 1 TIMES:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
Grundgesamtheit: 634 ‚Darstellungs-Elemente‘

**Vergleichs-Graphik IX: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
Grundgesamtheit: 161 ‚Darstellungs-Elemente‘



Bei der Betrachtung der übrigen Akteure (eine Bewertung der ‚Darstellungs-Elemente‘ sonstige Staaten und Akteure findet nicht statt) fällt auf, daß die TIMES Groß-Britannien (8,7 Prozent) und die USA (6,9 Prozent) als nationalstaatliche Akteure stärker gewichtet als die kontinental-europäischen Groß- und Mittelmächte (Rußländische Föderation = 2,8 Prozent; Frankreich = 2,7 Prozent; BR Deutschland = 2,5 Prozent) sowie islamische Akteure (0,9 Prozent). Die größte Gewichtung Groß-Britanniens ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit dem „Heimat-Bonus“, d.h., daß das eigene Land mehr Berücksichtigung findet als die übrigen Staaten, zu erklären.

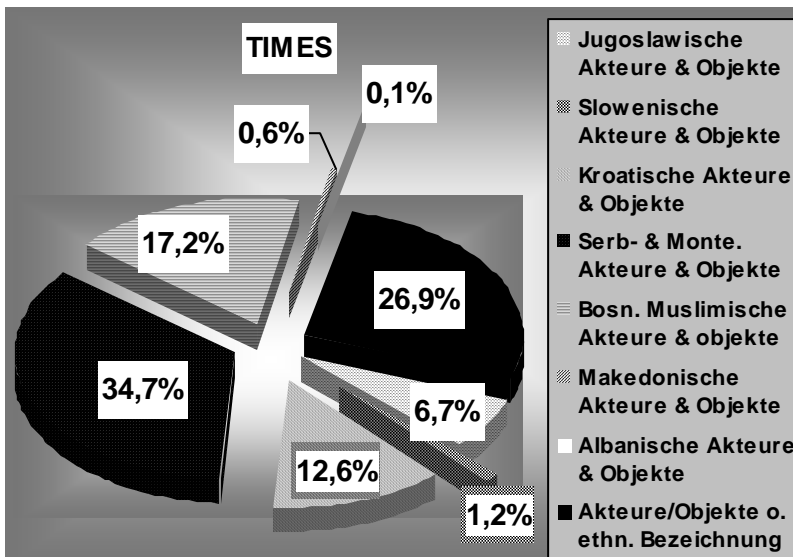
Die tendenziell stärkere britisch-amerikanische Ausrichtung der ‚Bild‘-Berichterstattung dürfte wohl nicht unwesentlich mit der „special-relationship“ beider Staaten auch im internationalen Konfliktmanagement zu erklären sein. Ob sich diese Annahme erhärtet, wird in der qualitativen Inhaltsanalyse der schriftlich-komentierenden Beitragsform zu klären sein.

Die drei kontinental-europäischen Mächte, Rußland, Deutschland und Frankreich, mit jeweils eigenen Interessen auf dem Balkan, spielen eine vergleichsweise geringe Rolle in der Berichterstattung. Auch der islamische Faktor wird nahezu komplett marginalisiert.

Bei der FAZ hingegen ist eine so klare differenzierte Gewichtung der nationalstaatlichen Akteure und des islamischen Faktors nicht zu sehen. Zwar trägt auch hier der „Heimat-Bonus“ nicht unwesentlich dazu bei, daß der Akteur Deutschland mit 3,7 Prozent dominiert, jedoch dicht gefolgt von den beiden befreundeten Interessenrivalen auf dem Balkan, Frankreich (3,1 Prozent) und der Rußländischen Föderation (1,9 Prozent). Dem transatlantischen Bündnispartner USA werden 2,5 Prozent der ‚Bild‘-Berichterstattung zuteil, was sich mit dem Status der USA als „leading nation“ vor allem ab 1993 im Balkan-Konflikt erklären lassen dürfte. Die islamischen Akteure finden eine bildliche Berücksichtigung von 1,9 Prozent, was angesichts des eher geringen Abstands zu den USA Fragen nach dem Hintergrund dafür aufwirft. Als Schlußlicht rangiert, allerdings mit auffälligem Abstand, Groß-Britannien mit nur 0,6 Prozent. Die marginale Gewichtung Groß-Britanniens bei der ‚Bild‘-Berichterstattung könnte ein Indiz dafür sein, daß aus Sicht der FAZ dieses Land für die Interessen Deutschlands auf dem Balkan verglichen mit Frankreich oder Rußland unbedeutend ist. Auch hier wird die Notwendigkeit einer qualitativen Inhaltsanalyse der Kommentare zwecks Klärung dieser von mir formulierten Annahmen und Fragen einmal mehr deutlich.

### *2.2.3. ‚Inner-jugoslawische Akteure/Objekte‘*

Die Graphiken X 1 & 2 heben die Häufigkeit der ‚Darstellungs-Elemente‘ einzelner Ethnien im ‚inner-jugoslawischen‘ Konflikttraum hervor.

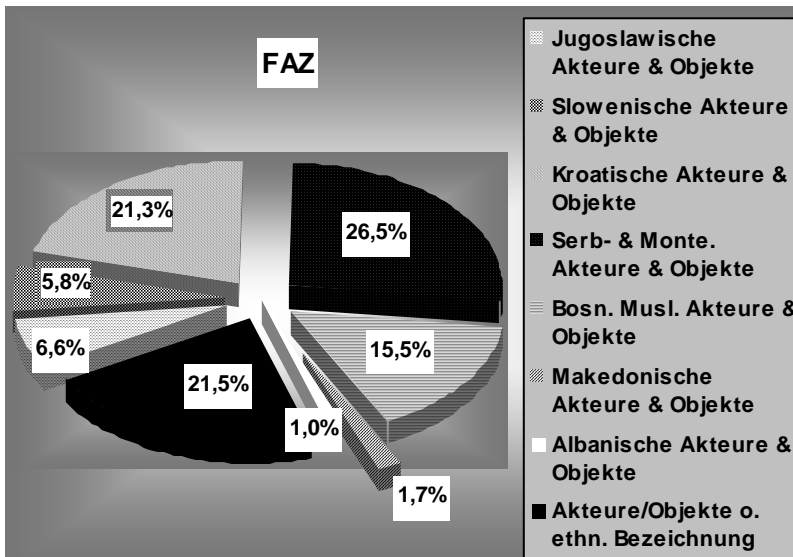


**Verbleichs-Graphik X: 1 TIMES:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
 Grundgesamtheit: 1065 ‚Darstellungs-Elemente‘

**Verbleichs-Graphik X: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
 Grundgesamtheit: 483 ‚Darstellungs-Elemente‘



Deutlich wird an diesen Graphiken (Nr. X 1 & 2) das Ausmaß der geringen Verwendung der „jugoslawischen“ Termini bzw. jugoslawischen ‚Darstellungs-Elemente‘: Sie sind sowohl bei der TIMES (6,7 Prozent) als auch bei der FAZ (6,6 Prozent) sehr gering. Dies könnte erstens ein Indiz für die mediale Akzeptanz und Übernahme der ethno-spezifisch determinierten Codes (‚Slowenen‘, ‚Kroaten‘, ‚Serben‘, ‚Bosnier‘ etc.) sein sowie zweitens darauf hinweisen, daß TIMES und FAZ in dann logischer Konsequenz dementsprechend diesen Konflikt als ein in der Hauptsache ethnisch-religiös motiviertes Konfliktmuster wahrnahmen.

Mit Blick auf die ethno-spezifischen Termini stellten beide Printmedien ‚Kroaten‘, ‚Serben‘, ‚bosnische Muslime‘ bzw. zu ihnen gehörende ‚Objekte‘ sowie ‚Menschen/Objekte ohne ethnische Bezeichnung‘ in den Mittelpunkt ihrer ‚Bild‘-Berichterstattung. Die Häufigkeiten dieser ‚Darstellungs-Elemente‘ entsprechen den ‚inner-jugoslawischen‘ militärischen Hauptkontrahenten während der nahezu viereinhalb Jahre währenden Kriege. Die Kategorie ‚Menschen/Objekte ohne ethnische Bezeichnung‘ wurde nicht weiter berücksichtigt.

Hinsichtlich der vier dominierenden ‚Darstellungs-Elemente‘ zeigt sich beim inter-medialen Vergleich eine auffallend starke Gewichtung der ‚serbischen‘ Volksgruppe bei der TIMES mit 34,7 Prozent verglichen mit der FAZ, welche dieser mit 26,5 Prozent nur 5,2 Prozent mehr als der ‚kroatischen‘ mit 21,3 Prozent einer Häufigkeit der ‚Darstellungs-Elemente‘ zuteil werden läßt. Diese Differenz von 8,2 Prozent verstärkt sich angesichts der signifikant geringeren ‚Darstellungs-Elemente‘ der TIMES bei der ‚kroatischen‘ Volksgruppe mit nur 12,6 Prozent.

Interessant dürfte hierbei die ‚Positiv‘-, ‚Negativ‘-Image-Verteilung als erster Erklärungsversuch dieses Unterschiedes zwischen FAZ und TIMES bezüglich dieser beiden Ethnien sein. Entsprechende Graphiken und Daten-Interpretationen folgen weiter unten.

Die Menge der visuellen Darstellungen der beiden anderen dominierenden Einheiten (‚bosnische muslimische Akteure/Objekte‘ und ‚Akteure/Objekte ohne ethnische Bezeichnung‘) unterscheidet sich demgegenüber zwischen den beiden Printmedien nur geringfügig. Interessant ist auch hier, daß FAZ und TIMES der ‚bosnisch-muslimischen‘ Volksgruppe annähernd gleich große Anteile, und zwar nur 15,5 Prozent (FAZ) und 17,2 Prozent (TIMES), der ‚Bild‘-Berichterstattung zuteil haben werden lassen, obgleich in den öffentlichen Meinungen in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Großbritannien die ‚bosnischen Muslime‘ als die Hauptleidtragenden des bewaffneten Konflikts perzipiert und bezeichnet wurden. Den in der Einleitung dargelegten Kriterien der „Nachrichtentheorie“ von Galtung und Holmboe Ruge sowie deren Ergänzungen von Shaw und Löffelholz gemäß müßten die ‚bosnischen Muslime‘ als die in den öffentlichen Meinungen perzipierten und dargestellten Hauptopfer die ideale Verkörperung einer

„negativistisch“<sup>9</sup> orientierten ‚Bild‘-Berichterstattung sein und dementsprechend häufiger als ‚Serben‘ oder ‚Kroaten‘ seitens der Printmedien visualisiert werden. Aufschluß darüber dürfte die qualitative Inhaltsanalyse der schriftlich kommentierenden Beiträge liefern.

Die übrigen ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ wurden stark marginalisiert. In diesem Zusammenhang scheint sich geradezu paradigmatisch die bereits erwähnte „Nachrichtentheorie“ über die Wertigkeit von Ereignissen zu bestätigen: Das mediale Echo ist – hier bezogen auf die Verwendung der Photographie als mediales Instrument – bei einem bewaffneten Konflikt größer als bei einem nicht-bewaffneten Konflikt. Denn in der ‚serbischen‘ Provinz Kosovo ebenso wie in der „Früheren Jugoslawischen Teilrepublik Makedonien“ („FYROM“) schwelten zeitgleich ebenfalls ethnisch motivierte Konflikte zwischen der ‚albanischen‘ Ethnie einerseits und den staats-tragenden Nationen andererseits. Diese Konflikte stießen hingegen aufgrund ihres damaligen ‚nur‘ politischen Charakters kaum auf mediale Resonanzen. Beide Medien reflektierten visuell diese noch nicht in bewaffnete Auseinandersetzungen umgeschlagenen ethnischen Konflikte mit teilweise weit unter 2 Prozent.

#### *2.2.4. Bilder-Image-Aussage-Analyse – ‚inner-jugoslawische Akteure/Objekte‘*

Die Graphik Nr. XI hebt die unterschiedlichen Image-Bildungen der jeweiligen ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ seitens der TIMES und der FAZ in ihrer ‚Bild‘-Berichterstattung hervor.

Mit Hilfe dieser Methode können systematische Einseitigkeiten und Parteinahmen – sofern vorhanden – bei der ‚Bild‘-Berichterstattung nachgewiesen werden. Dabei werden die Häufigkeiten der unterschiedlichen Images, die den ‚Akteuren/Objekten‘ seitens der Blätter zugeordnet wurden, in ihren Merkmalsausprägungen gemessen.

Der Ansatz wird auf drei Merkmalsausprägungen (‚negativ‘, ‚positiv‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘) beschränkt. Auf darüber hinausgehende Differenzierungen der Merkmalsausprägungen, wie beispielsweise sehr ‚negativ‘, ‚weniger ‚negativ‘ etc., wurde verzichtet, da der damit zusammenhängende zusätzliche Erkenntnisgewinn in keinem Verhältnis zu dem Mehraufwand mehr gestanden hätte. Die Graphik reflektiert zwei Untersuchungsebenen:

1. Die ‚Darstellungs-Elemente‘ (die unterschiedlichen Ethnien) wurden intra-medial in einem Schema mit den Merkmalsausprägungen ‚positiv‘/‚negativ‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘ klassifiziert.

---

9 Siehe dazu die „Nachrichtenfaktoren“ im theoretischen Kapitel (2. Theorien der Nachrichtenselektion und -publikation - 2.2. „Nachrichtentheorie“, S. 31 f.)



2. Die Bewertungen wurden unmittelbar dem inter-medialen Vergleich zugeführt.

Die Bewertungs-Merkmale ‚negativ‘, ‚positiv‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘ werden im Folgenden operationalisiert. Alle ‚Darstellungs-Elemente‘ sind auf die Art und Weise ihrer Abbildung ihrer Beschreibung in der Bildunterschrift untersucht worden. Dabei wurden folgende Indikatoren für die Quantifizierung in den Merkmalsausprägungen ‚positiv‘, ‚negativ‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘ festgelegt:

*‚positiv‘:*

- Verteidiger, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die sich gegen eine Aggression wehren
- Opfer, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die sich opfern oder durch eine dritte Partei hinsichtlich ihrer physischen oder psychischen Verfassung beeinträchtigt werden, sowie staatliche oder nicht-staatliche Objekte, die durch eine dritte Partei beschädigt oder zerstört werden
- Beschützer und Retter, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die gegen eine Aggression gegenüber Dritten zur Hilfe schreiten

*‚negativ‘:*

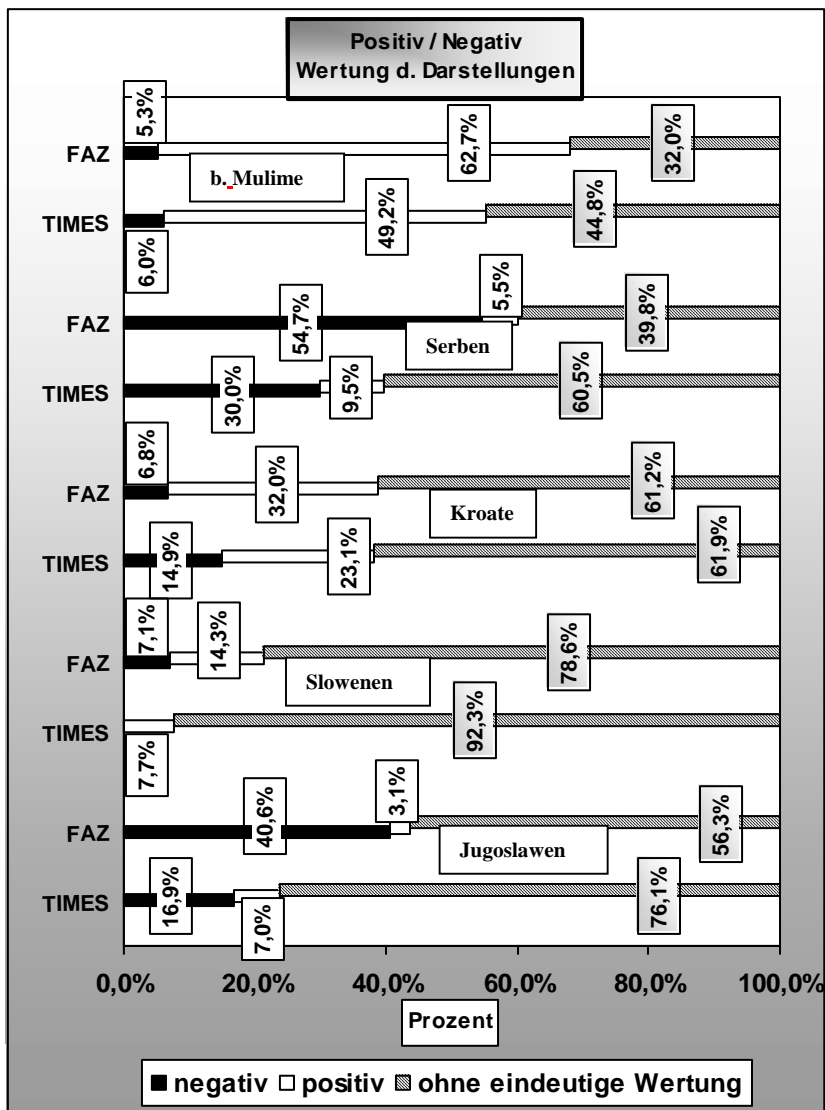
- Angreifer, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die andere staatliche oder nicht-staatliche ‚Akteure/Objekte‘ angreifen, zerstören und wegen solcher Taten als Kriegsverbrecher bezeichnet werden

*‚ohne eindeutige Wertung‘:*

Alle übrigen ‚Darstellungs-Elemente‘,

- bei denen mit hoher Wahrscheinlichkeit keine ‚messages‘ beabsichtigt waren bzw. bestanden, oder/und
- deren ‚messages‘ sich mir nicht eindeutig erschlossen,

wurden unter die Kategorie ‚ohne eindeutige Wertung‘ gefaßt, um auf diese Weise Mutmaßungen und Spekulationen zu verhindern.



**Vergleichs-Graphik XI: TIMES & FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet. Absolute Zahlen der ‚Darstellungs-Elemente‘ sind geordnet nach Printmedium & Ethnien:

Ethnien Print- medium	Jugoslawen	Slowenen	Kroaten	Serben	Bosn. Muslime
TIMES	71	13	134	370	183
FAZ	32	28	103	128	75

## Auswertung

### *„Jugoslawische Akteure/Objekte“*

Von einer ‚positiven‘ Bewertung ‚jugoslawischer Akteure/Objekte‘ kann so gut wie keine Rede sein. Nur wenig verweist auf ein pro-jugoslawisches Image beider Printmedien. Die zu vernachlässigende Größe von 7 Prozent ‚positiver‘ ‚Bild‘-Berichterstattungen seitens der TIMES wird von der FAZ mit 3,1 Prozent sogar noch unterboten.

Demgegenüber wurde das ‚negativ‘-Image seitens der FAZ mit 40,6 Prozent wesentlich häufiger bedient als bei der TIMES mit vergleichsweise ‚nur‘ 16,9 Prozent. Erstere betrieb demnach mit 40,6 Prozent sogar eine aktive ‚negativ‘ Kampagne gegen ‚jugoslawische Akteure/Objekte‘.

Damit ist festzustellen, daß ‚jugoslawischen Akteuren/Objekten‘, die sich als solche definierten und zum Jugoslawentum bekannten, sehr wenig Sympathie durch beide Printmedien zuteil wurde.

Die größte Gruppe der ‚Darstellungs-Elemente‘ ‚jugoslawischer Akteure/Objekte‘ bildete bei beiden Printmedien, TIMES mit 76,1 Prozent und FAZ mit 56,3 Prozent, hingegen die Kategorie ‚ohne eindeutige Wertung‘.

In diesem Zusammenhang ist es aber auch erwähnenswert, daß diese Kategorie bei der TIMES mit einem Abstand mit 19,8 Prozent zur FAZ wesentlich häufiger quantifiziert wurde.

### *„Slowenische Akteure/Objekte“*

Eine als explizit ‚positiv‘ zu wertende Darstellung ist mit 7,7 Prozent bei der TIMES und 14,3 Prozent bei der FAZ hinsichtlich der ‚slowenischen Akteure/Objekte‘ auch nicht auszumachen. Zwar tendiert die FAZ um 6,6 Prozent mehr zu einer etwas häufigeren ‚positiven‘ Image-Vermittlung als die TIMES, dennoch ist es angesichts dieser Werte schwierig, von tendenziöser Einseitigkeit zugunsten ‚slowenischer Akteure/Objekte‘ zu sprechen.

Eine ‚negativ‘- Image-Bildung ist bei der TIMES mit null Prozent überhaupt nicht zu erkennen, während die FAZ zumindest, wenn auch kaum erwähnenswert, mit 7,7 Prozent gegenüber der ‚slowenischen‘ Ethnie einen dünnen Hauch von Kritik demonstriert.

Insgesamt jedoch zeichnet sich die ‚Bild‘-Berichterstattung im außerordentlich hohen Maße bei der TIMES mit 92,3 Prozent und der FAZ mit 78,6 Prozent durch nicht eindeutig wertende Beiträge aus. Der Grund dafür könnte darin zu finden sein, daß die ‚Slowenen‘ am zeitlichen Anfang des Konflikts standen und der Konflikt um die jugoslawische Teilrepublik Slowenien nur wenige Monate, die Kämpfe sogar nur wenige Tage dauerten. Zugleich könnte dies auch ein Hinweis darauf sein, daß die Medien sich noch

in einer politisch-ideologischen Orientierungslosigkeit befanden und sich erst noch positionieren mußten.

#### *„Kroatische Akteure/Objekte“*

Mit Blick auf die ‚kroatischen Akteure/Objekte‘ zeigt sich eine erhebliche Zunahme der ‚positiven‘ Images, die von beiden Medien (TIMES mit 23,1 Prozent und FAZ mit 32,0 Prozent) über die ‚Kroaten‘ publiziert wurden.

Unschwer ist hierbei die häufigere ‚Positiv‘-Gewichtung der FAZ gegenüber der TIMES um 8,9 Prozent zu erkennen.

Hinzu kommt die wesentlich geringere ‚Negativ‘-Image-Verteilung der FAZ (6,8 Prozent) verglichen mit der TIMES (14,9 Prozent) um 8,1 Prozent.

Dennoch dominiert die Merkmalsausprägung ‚ohne eindeutige Wertung‘ bei TIMES (61,9 Prozent) und FAZ (61,2 Prozent) erheblich mit nahezu 2/3 aller ‚Darstellungs-Elemente‘.

#### *„Serbische Akteure/Objekte“*

Nahezu konträr zu den obigen Ergebnissen verhält sich die ‚Bild‘-Berichterstattung im Hinblick auf die ‚serbischen Akteure/Objekte‘:

Beide Printmedien, FAZ (5,5 Prozent) und TIMES (9,5 Prozent) vermeiden es in erheblichem Maße, positive ‚serbische‘ ‚Darstellungs-Elemente‘ zu veröffentlichen. Im Gegenteil:

Keine der hier aufgeführten Ethnien schneidet bei der medialen Image-Bildung derart schlecht ab wie die ‚serbische‘. Dabei betreibt die FAZ mit 54,7 Prozent ein besonders negatives Image-Management gegenüber den ‚serbischen Akteuren/Objekten‘, während es die TIMES auch auf beachtliche 30 Prozent hinsichtlich der Vermittlung eines ‚negativen‘ ‚Serben‘-Bildes bringt. Darüber hinaus wird deutlich, daß bei der FAZ die ‚Negativ‘-Image-Bildungs-Häufigkeit größer ist als die Häufigkeiten der ‚Positiv‘-Image-Bildung und der ‚nicht eindeutigen‘ Wertungs-Kategorie gemeinsam.

Der Unterschied zwischen TIMES und FAZ intensiviert sich noch einmal, berücksichtigt man die Differenz von 20,7 Prozent der nicht eindeutig wertenden ‚Darstellungs-Elemente‘ (TIMES mit 60,5 Prozent und FAZ mit 39,8 Prozent), zwischen ihnen.

#### *„Bosnisch-muslimische Akteure/Objekte“*

Auf eindrucksvolle Weise offenbart sich ein nahezu spiegelverkehrtes Bild bei der Image-Bildung zugunsten der ‚bosnisch muslimischen Akteure/Objekte‘ verglichen mit der ‚serbischen‘: Beide, FAZ mit 62,7 Prozent und TIMES mit 49,2 Prozent, privilegierten quantitativ diese Ethnie geradezu mit ‚positiven‘ Images. Hierbei zeigt sich erneut, wie auch hinsichtlich der ‚kroatischen‘ Ethnie bereits festzustellen gewesen ist, ein besonders

„positives“ Image-Management seitens der FAZ verglichen mit der TIMES um 13,5 Prozent. Die „negativen“ Images begrenzen sich hingegen auf eine marginale Größe von 5,3 Prozent bei der FAZ und bei 6,0 Prozent bei der TIMES. Mit Blick auf die Kategorie „ohne eindeutige Wertung“ zeigt sich eine Differenz von 12,8 Prozent zwischen FAZ (32,0 Prozent) und TIMES (44,8 Prozent), was bei der FAZ für eine intensivere Nutzung des Instruments „Bild“-Berichterstattung zum Zwecke der faktischen Wertung spricht. Insgesamt wird deutlich, daß sich die deutsche FAZ mit 46,4 Prozent des Instrumentes der faktisch wertenden, d.h. „negativer“ und „positiver“ tendenziöser, „Bild“-Berichterstattung mit Blick auf die „Darstellungselemente“ häufiger bediente als die britische TIMES mit 32,9 Prozent, und zwar um 13,5 Prozent.

### 2.3. Karikaturen-Häufigkeits- und Aussage-Analyse

#### 2.3.1. „Inner-jugoslawische“ und „internationale Akteure/Objekte“

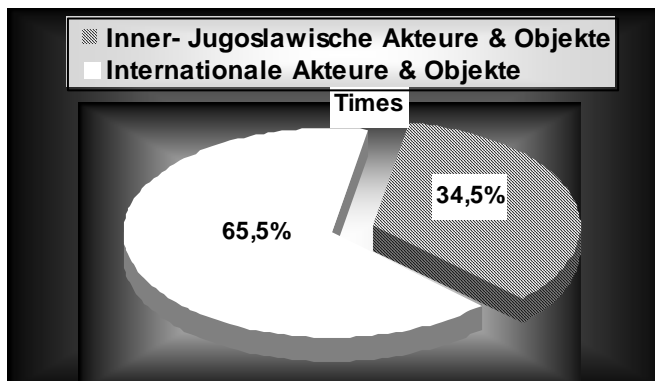
Die Graphiken Nr. XII (1 & 2) heben die unterschiedlichen karikaturistischen Gewichtungen der „inner-jugoslawischen“ und „internationalen Akteure/Objekte“ zwischen TIMES und FAZ hervor.

Dabei zeigt sich ein heterogenes Bild zwischen beiden Medien: Während die TIMES nahezu zwei Drittel (65,5 Prozent) ihrer Karikaturen den „internationalen Akteuren/Objekten“ widmete und das „inner-jugoslawische“ Geschehen mit 34,5 Prozent karikierte, verhielt es sich bei der FAZ praktisch spiegelverkehrt. Ihre karikaturistischen Kommentare zielten zu 59,5 Prozent auf die „inner-jugoslawischen Akteure/Objekte“ ab. Das internationale Umfeld wurde zu 40,5 Prozent zum Gegenstand ihrer karikaturistischen Meinungsbildung. Die differenzierte Gewichtung der „inner-jugoslawischen“ und „internationalen Akteure/Objekte“ zwischen beiden Medien vermitteln einen ersten Eindruck von der Prioritätensetzung hinsichtlich dessen, was im Fokus ihrer Meinungsbildung liegt. Eine präzisere Erklärung der Prioritätensetzung ist jedoch erst möglich, wenn man einen anderen gewichtigen Aspekt hinzuzieht: Die TIMES hatte ihre erste Karikatur im Juli 1992, also mehr als ein Jahr nach Ausbruch des bewaffneten Konflikts, publiziert. Hauptsächlicher Gegenstand der Zeichnungen war, in ihren Augen, das Versagen der Europäischen Gemeinschaft hinsichtlich des Konflikts.<sup>10</sup> Dieses bedeutet im Umkehrschluß, daß alle vorangegangenen Ereignisse, insbesondere mit Blick auf die „inner-jugoslawischen Akteure/Objekte“, für sie nur von sekundärer Bedeutung waren und ihnen keine karikaturistische Relevanz beigemessen wurde. Ihre karikaturistischen Aktivitäten begannen erst, als die schwierigen diplomatischen Bemühungen der internationalen Staatengemeinschaft, deren Handeln sie fortan kritisch begleitete, keine

---

10 Vgl. The Times, 24.07.1992, S. 12.

Effektivität zeigten. Die FAZ hingegen veröffentlichte bereits im Februar 1991 ihre erste Karikatur, in der sie den drohenden Zerfall Jugoslawiens skizzierte<sup>11</sup> und mit weiteren Karikaturen noch vor Ausbruch des bewaffneten Konflikts ansatzweise die für sie künftigen ‚guten‘ und ‚bösen‘ ‚inner-jugoslawischen‘ Konfliktseiten antizipierte<sup>12</sup>.



**Vergleichs-Graphik XII: 1 TIMES:**

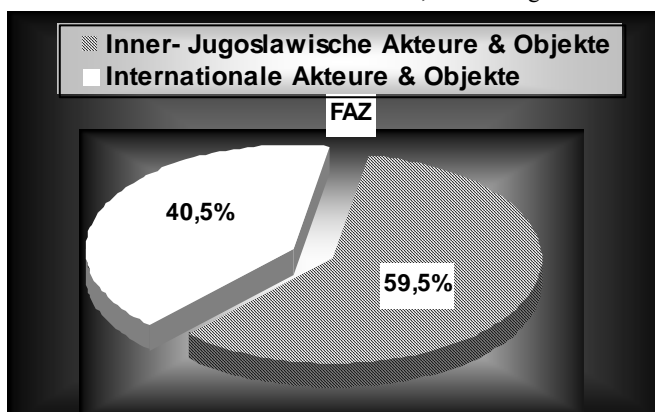
Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.

Grundgesamtheit:	119 ‚Darstellungs-Elemente‘
Inner-Jugoslawische Akteure:	41 ‚Darstellungs-Elemente‘
Internationale Akteure:	78 ‚Darstellungs-Elemente‘

**Vergleichs-Graphik XII: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.

Grundgesamtheit:	608 ‚Darstellungs-Elemente‘
Inner-Jugoslawische Akteure:	362 ‚Darstellungs-Elemente‘
Internationale Akteure:	246 ‚Darstellungs-Elemente‘



11 Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.02.1991, S. 10.

12 Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.05.1991, S. 11 und 16.05.1991, S. 2.

### 2.3.2. ‚Inner-jugoslawische Akteure/Objekte‘

Die Graphiken XIII (1 & 2) heben auf die Häufigkeit der karikaturistischen ‚Darstellungs-Elemente‘ einzelner Ethnien im ‚inner-jugoslawischen‘ Konfliktraum ab.

Die ethnische Schwerpunktsetzung der Karikaturen beider Medien entspricht in sehr simplifizierender Form den wesentlichen, d.h. gemäß der Intensität und Länge des Konflikts, ‚inner-jugoslawischen‘ Konflikt-Akteuren.

Beide Medien machten ‚die bosnischen Muslime‘ und ‚die Serben‘ zu den dominierenden karikaturistischen ‚Akteuren/Objekten‘, wenn auch mit unterschiedlichen Gewichtungen:

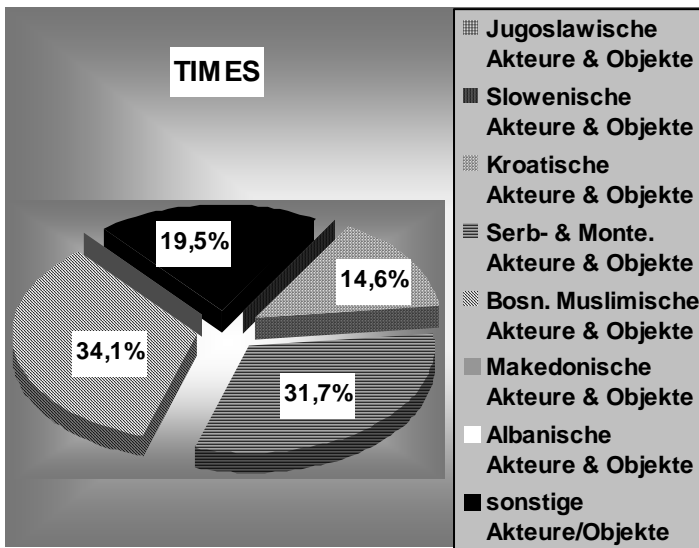
Die TIMES legte mit 34,1 Prozent besonders viel Wert auf die Darstellung ‚bosnisch-muslimischer Akteure/Objekte‘. An zweiter Stelle stand mit 31,7 Prozent die ‚serbische‘ Ethnie. Demgegenüber setzte die FAZ die ‚serbischen Akteure/Objekte‘ mit 36,7 Prozent in den Fokus des meinungsbildenden Instruments Karikatur, während sie die ‚bosnisch-muslimische‘ Seite mit lediglich 26 Prozent berücksichtigte.

Die ‚kroatischen Akteure/Objekten‘ wurden seitens der TIMES mit 14,6 Prozent und seitens der FAZ mit 11,3 Prozent ‚Darstellungs-Elemente‘ karikaturistisch publiziert.

Mit Blick auf die ‚jugoslawischen‘ und ‚slowenischen Akteure/Objekte‘ zeigt sich, wie bereits oben erläutert, daß die TIMES beide Elemente nicht ein einziges Mal zum Gegenstand ihrer Karikaturen machte. Demgegenüber die FAZ die ‚jugoslawischen Akteure/Objekte‘ mit nicht unbedeutenden 14,9 Prozent und die ‚slowenische‘ Ethnie, angesichts der Kürze ihrer Verwicklung in den politischen und bewaffneten Konflikts, immerhin mit 3,9 Prozent karikaturistisch erfaßte.

Von gänzlicher Bedeutungslosigkeit blieben die ‚makedonische‘ und die ‚albanische‘ Ethnie seitens der TIMES, wohingegen die FAZ sie, wenn auch in sehr geringen Ausmaßen, mit 1,4 Prozent (‚Makedonische Akteure/Objekte‘) und 1,9 Prozent (‚Albanische Akteure/Objekte‘) berücksichtigte.

Mit 19,5 Prozent zur faktisch drittgrößten Kategorie wurden ‚sonstige Akteure/Objekte‘ seitens der TIMES, wohingegen die FAZ mit 4,9 Prozent nur wenig Zweifel an der genauen Identität der von ihr gezeichneten ‚Darstellungs-Elemente‘ ließ.

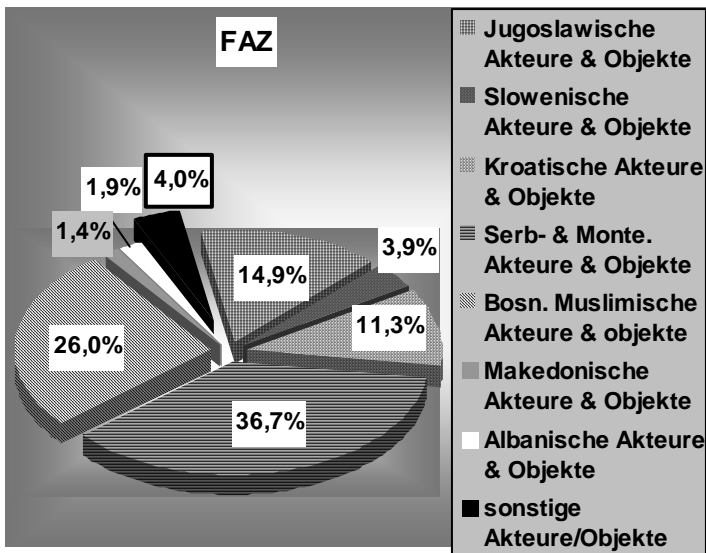


**Vergleichs-Graphik XIII: 1 TIMES:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
 Grundgesamtheit: 41 ‚Darstellungs-Elemente‘

**Vergleichs-Graphik XIII: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.  
 Grundgesamtheit: 362 ‚Darstellungs-Elemente‘





### 2.3.3. Karikaturen–Image-Aussage-Analyse – ‚inner-jugoslawische Akteure/ Objekte‘

Die Graphik Nr. XIV hebt, analog der Methode zur Bild-Berichterstattung, die unterschiedlichen Image-Bewertungen der jeweiligen ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ seitens der TIMES und der FAZ in ihren Karikaturen hervor. Die Graphik reflektiert auch hier zwei Untersuchungsebenen:

1. Die ‚Darstellungs-Elemente‘ (die unterschiedlichen Ethnien) wurden intra-medial in einem Schema mit den Merkmalsausprägungen ‚positiv‘/‚negativ‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘ klassifiziert;
2. Die Bewertungen wurden unmittelbar dem inter-medialen Vergleich zugeführt

Alle ‚Darstellungs-Elemente‘ sind auf die Art und Weise ihrer karikaturistischen Abbildung und eventuell in diesen integrierten Textstellen untersucht worden. Die Bewertungs-Merkmale ‚negativ‘, ‚positiv‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘ werden hier allerdings einer umfassenderen Operationalisierung unterzogen. Dabei sind folgende Indikatoren für die Quantifizierung der Merkmalsausprägungen ‚positiv‘, ‚negativ‘ und ‚ohne eindeutige Wertung‘ festgelegt:

‚positiv‘:

- Anti-kommunistische Entscheidungsprozesse und Akteure, d.h. alle anti-kommunistisch determinierten politischen oder administrativen Entscheidungs- oder Handlungsprozesse sowie anti-kommunistische Entscheidungsträger
- Verteidiger, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die sich gegen eine politische oder physische Aggression wehren
- Opfer, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die sich opfern oder durch eine dritte Partei hinsichtlich ihrer physischen oder psychischen Verfassung beeinträchtigt werden, sowie staatliche oder nicht-staatliche Objekte, die durch eine dritte Partei beschädigt oder zerstört werden
- Beschützer und Retter, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure sowie internationale Akteure (Regierungsorganisationen oder Nationalstaaten), die gegen eine politische oder physische Aggression Dritter gegenüber Vertretern der eigenen Seite oder eines anderen ‚Akteurs/Objekts‘ politisch, diplomatisch oder militärisch zur Hilfe schreiten

*‚negativ‘:*

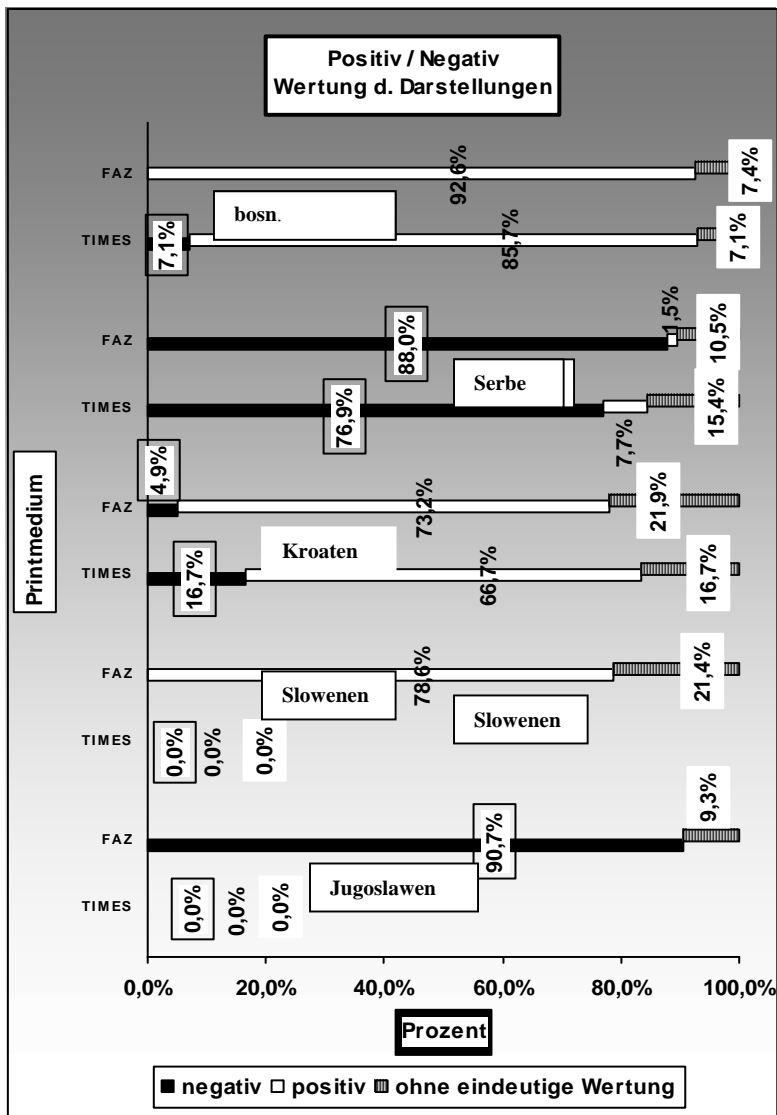
- Kommunistische Entscheidungsprozesse und Akteure, d.h. alle kommunistisch determinierten politischen oder administrativen Entscheidungs- oder Handlungsprozesse sowie kommunistisch Entscheidungsträger
- Angreifer, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure, die andere staatliche oder nicht-staatliche Akteure/Objekte politisch oder physisch angreifen, zerstören, okkupieren oder wegen solchen Taten als Kriegsverbrecher bezeichnet werden
- Ineffektive Beschützer und Retter, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure sowie internationale Akteure (Regierungsorganisationen oder Nationalstaaten), die – nach Auffassung beider Printmedien – formal und faktisch nicht willens, oder formal willens, aber faktisch nicht willens, oder strukturell unfähig sind, politisch oder physisch Angegriffene oder Opfer politisch zu beschützen oder zu retten oder Angreifer militärisch zu sanktionieren
- Selbstverschuldete Opfer, d.h. staatliche oder nicht-staatliche Akteure sowie internationale Akteure (Regierungsorganisationen oder Nationalstaaten), die – nach Auffassung beider Printmedien – formal und faktisch nicht willens oder formal willens, aber faktisch nicht willens oder strukturell unfähig sind, politisch oder physisch Angegriffenen zu helfen und dabei selbstverschuldet zu Opfern werden

*‚ohne eindeutige Wertung‘:*

Alle übrigen ‚Darstellungs-Elemente‘

- bei denen mit hoher Wahrscheinlichkeit keine ‚messages‘ beabsichtigt waren bzw. bestanden, oder/und
- deren ‚messages‘ sich mir nicht eindeutig erschlossen,

wurden unter die Kategorie ‚ohne eindeutige Wertung‘ gefaßt, um auf diese Weise Mutmaßungen und Spekulationen zu verhindern.



**Vergleichs-Graphik XIV: TIMES & FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet. Absolute Zahlen geordnet nach Printmedium & Ethnien:

Print-Medium \ Ethnien	Ethnien				
	Jugoslawen	Slowenen	Kroaten	Serben	Bosn. Muslime
TIMES	0	0	6	13	14
FAZ	54	14	41	133	94

## Auswertung

### *„Jugoslawische Akteure/Objekte“*

Eine aktive positive Image-Bildung für Jugoslawien ist weder bei der FAZ noch bei der TIMES festzustellen. Im Gegenteil:

Daß von der FAZ vermittelte Jugoslawen-Bild ist mit 90,7 Prozent dezidiert ‚negativ‘. Nur 9,3 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ sind keiner eindeutigen Bewertung zugänglich gewesen. Beide Daten sprechen für ein sehr hohes Maß an Selbstsicherheit der FAZ hinsichtlich des eigenen Jugoslawien-Bildes.

Hinzu kommt, abgesehen von den oben explizierten Bewertungskriterien, daß die FAZ auf eine besonders subtile Methode der ‚Positiv‘/‚Negativ‘-Image-Bildung zurückgriff: Sie schuf auf der Grundlage angeblich physiognomischer Differenzen ethnische, bisweilen rassisch determinierte Typologien, die im Unterbewußtsein des Rezipienten positive oder negative Assoziationen erzeugen sollen. Dementsprechend wurden die ‚jugoslawischen Akteure‘ immer als grimmige, furchterregende und brutale kommunistische und balkanische Militärs mit schwarzen Haaren und Schnauzbart dargestellt.<sup>13</sup>

Einer solchen ‚medien-psychologischen Technik‘ enthielt sich die TIMES. Sie publizierte hingegen nicht einmal eine einzige Karikatur über ‚jugoslawische Akteure/Objekte‘. Daß sich damit ausdrückende mangelnde Interesse an der karikaturistischen Erfassung der ‚jugoslawischen Akteure/Objekte‘ läßt hinsichtlich einer Bewertung drei Interpretationsmöglichkeiten zu:

1. es existiert ein nicht relevantes positives Image;
2. es existiert ein nicht relevantes negatives Image;
3. es existiert überhaupt kein relevantes Bewertungs-Image.

Es zeigt sich hierbei paradigmatisch, daß das Nicht-Erwähnen/Publizieren nicht selten mehr Fragen aufwirft als das Erwähnen/Publizieren eines ‚Akteurs‘ oder ‚Objekts‘.

### *„Slowenische Akteure/Objekte“*

Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei der Analyse der ‚slowenischen‘ Ethnie: Ein nahezu diametral gegensätzliches Image, nämlich ein ‚positives‘ mit 78,6 Prozent, konstruierte die FAZ von „den Slowenen“. Kein einziges ‚negatives‘ ‚Darstellungs-Element‘ ist festzustellen. Zwar sind 21,4 Prozent der karikaturistischen ‚Darstellungs-Elemente‘ einer eindeutigen Wertung nicht

---

13 Um nur drei Beispiele aufzuzeigen: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.05.1991, S. 3; 30.07.1991, S. 3 und 5.10.1991, S. 3.

zugänglich gewesen. Dies ändert jedoch nichts an der überwältigenden ‚Positiv‘-Image-Bildung, die die FAZ gegenüber „den Slowenen“ betrieb, vielmehr unterstreicht sie diese sogar. Auch wurde die ‚slowenische‘ Ethnie seitens der FAZ physiognomisch - mit blondem Haar – als westlich, also zu „uns gehörend“ dargestellt.<sup>14</sup>

Hingegen publizierte die TIMES analog zu den ‚jugoslawischen Akteuren/Objekten‘ keine einzige Karikatur, die Aufschluß über ihr Image gegenüber den ‚Slowenen‘ liefern könnte. Auch hier gelten die drei bereits oben erwähnten Interpretationsmöglichkeiten.

#### *‚Kroatische Akteure/Objekte‘*

Mit Blick auf die ‚kroatischen Akteure/Objekte‘ zeigt sich bei FAZ und TIMES ein ähnliches Bild: Beide konstruieren ein überwältigendes ‚positives‘ Image mit Blick auf die ‚kroatischen Akteure/Objekte‘.

Bei der FAZ sind nahezu drei von vier ‚kroatischen‘ ‚Darstellungselementen‘ ‚positiv‘ (73,2 Prozent) und bei der TIMES sind es zwei von drei (66,7 Prozent).

Allerdings ist die statistische Aussagekraft bezüglich der TIMES mit Vorsicht zu betrachten, da nur sechs ‚kroatische‘ ‚Darstellungselemente‘ zu konstatieren waren. Demnach teilen sich die beiden übrigen ‚Darstellungselemente‘ (33,3 Prozent) in jeweils eine ‚negative‘ (16,7 Prozent) und in eine ‚ohne eindeutige Wertung‘ (16,7 Prozent) Kategorie auf.

Die statistische Aussagekraft von 41 ‚kroatischen‘ ‚Darstellungselementen‘ durch die FAZ kann als gesicherter betrachtet werden. Nur 4,9 Prozent ihrer ‚Darstellungselemente‘ wiesen auf ein negatives Image hin. 21,9 Prozent der ‚kroatischen‘ ‚Darstellungselemente‘ waren einer Bewertung nicht eindeutig zugänglich.

Auch die ‚Kroaten‘ wurden seitens der FAZ physiognomisch – ebenfalls mit blondem Haar – stets als dem Westen zugehörig karikiert.<sup>15</sup>

#### *‚Serbische Akteure/Objekte‘*

Die Image-Bildung gegenüber ‚serbischen Akteuren/Objekten‘ seitens beider Printmedien ist auf beeindruckende Weise ‚negativ‘. Sie verkörpern im wesentlichen das Bild des ‚Bösen‘ bei der TIMES und viel mehr noch bei der FAZ: In mehr als drei von vier serbischen ‚Darstellungselementen‘ (76,9 Prozent) seitens der TIMES wurden sie als die ‚bad guys‘ charakterisiert. In nur 7,7 Prozent der ‚Darstellungselemente‘ wurden ‚die Serben‘ in einem positiveren Licht präsentiert.

Angesichts dieser ‚Positiv‘/‚Negativ‘-Verteilung und mit 15,4 Prozent der Merkmalsausprägung ‚ohne eindeutige Wertung‘, demonstriert die TIMES

---

14 Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.05.1991, S. 3 und 5.10.1991, S. 3.

15 Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.10.1991, S. 3; 8.08.1992, S.3; 5.07.1993, S. 2.

ein hohes Maß an Selbstsicherheit hinsichtlich der Festlegung des Aggressors.

Die FAZ nutzt das meinungsbildende Instrument der Karikatur, um mit 88 Prozent der serbischen ‚Darstellungs-Elemente‘, diesen nicht nur das quasi Monopol an der Schuld des Konflikts zu geben, sondern sie auch auf extreme und methodische Art und Weise unter Verwendung physiognomischer Typologisierung als archaische Barbaren und Mörderbande zu dämonisieren.<sup>16</sup>

Die ‚Positiv‘-Image-Zuteilung ist mit 1,5 Prozent unbedeutend gering. Auch ließ die FAZ mit 10,5 Prozent der nicht ‚eindeutig‘ zu interpretierenden ‚serbischen‘ ‚Darstellungs-Elemente‘ unter Berücksichtigung der ‚Positiv‘/‚Negativ‘-Verteilung nur wenig Zweifel daran aufkommen, daß sie mit Blick auf die Rolle der ‚serbischen Akteure/Objekte‘ in ihrem Welt-Bild von Skepsis gekennzeichnet sei.

#### *‚Bosnisch-muslimische Akteure/Objekte‘*

Die ‚bosnischen Muslime‘ sind die unangefochtenen Opfer des Krieges auf dem Balkan, so zumindest wollten es TIMES und FAZ dem Betrachter ihrer Karikaturen illustrieren: 85,7 Prozent der ‚bosnisch-muslimischen‘ ‚Darstellungs-Elemente‘ der TIMES vermitteln ein ‚positives‘ Image. Sie wurden in den entsprechenden ‚Darstellungs-Elemente‘ nahezu ausschließlich als Opfer karikiert.

Das von der TIMES vermittelte ‚Negativ‘-Image beschränkte sich auf 7,1 Prozent ebenso wie die nicht ‚eindeutig‘ interpretierbaren ‚Darstellungs-Elemente‘.

Nicht die geringsten Zweifel am Opferstatus der bosnischen Muslime wollte die FAZ beim Leser aufkommen lassen. Nicht ein einziges ‚negatives‘ ‚Darstellungs-Element‘ wurde karikiert. Die bosnischen Muslime wurden ausschließlich als Opfer in den FAZ-Karikaturen dargestellt. Und nur 7,6 Prozent ihrer ‚bosnisch-muslimischen‘ ‚Darstellungs-Elemente‘ waren uneindeutig und nicht interpretierbar.

#### *2.3.4. ‚Internationale Akteure/Objekte‘*

Die Graphiken Nr. XV 1 & 2 reflektieren – analog zum Verfahren der Bild-Analyse – die Häufigkeiten der ‚Darstellungs-Elemente‘ der internationalen Staatengemeinschaft hinsichtlich ihres wie auch immer bewerteten Engagements (Friedensinitiativen) sowie der Bandbreite ihrer politischen/diplomatischen, wirtschaftlichen und militärischen Interventionen im ‚inner-jugoslawischen‘ Konflikt herder wider.

---

16 Siehe dazu beispielsweise die Ausgaben der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: 8.08.1991, S. 3; 4.05.1992, S. 3; 31. 07.1993, S. 3; 1.08.1994, S. 2 sowie 2.11.1995, S. 3.

Als ‚Darstellungs-Elemente‘ wurden folgende die von beiden Printmedien besonders häufig bildlich dargestellten Akteure bestimmt:

1. nationalstaatliche Akteure (Rußländische Föderation, Frankreich, USA, BR Deutschland, Groß-Britannien),
2. internationale Regierungsorganisationen (UN, EG/EU, KSZE/OSZE und NATO)

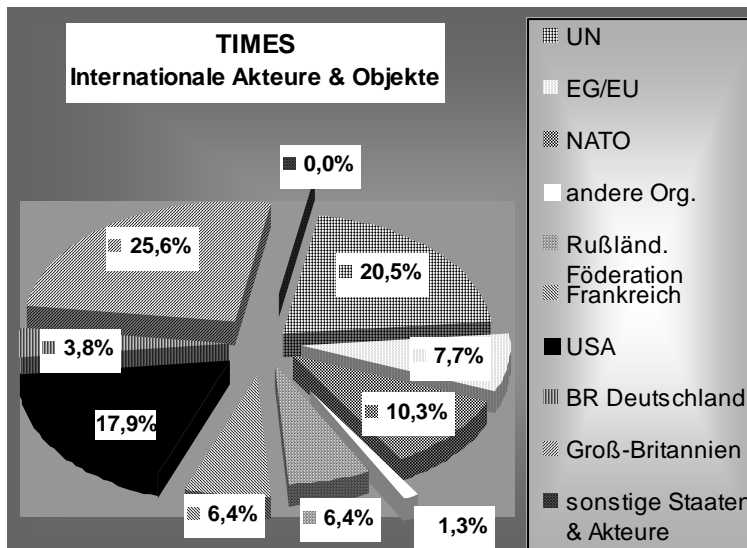
Alle übrigen ‚Darstellungs-Elemente‘, die jedes für sich gesehen hinsichtlich ihrer Häufigkeiten irrelevant waren, wurden unter der Kategorie ‚sonstige Staaten und Akteure‘ gefaßt.

Auf der Basis der Zahlen-Werte wird eine unterschiedliche Prioritätensetzung zwischen der TIMES und der FAZ mit Blick auf die Karikaturwürdigkeit der internationalen Akteure deutlich: Für die TIMES stand die Jugoslawien-Politik ihrer eigenen Regierung mit 25,6 Prozent aller ‚Darstellungs-Elemente‘ im Zentrum des karikaturistischen Interesses. Demgegenüber wurde das Balkan-Engagement Deutschlands seitens der FAZ mit nur 4,5 Prozent karikaturistisch kommentiert.

Umgekehrt gewichtete die TIMES Deutschlands Rolle im Balkan-Konflikt mit nur 3,8 Prozent aller ‚Darstellungs-Elemente‘ am geringsten unter allen Akteuren und liegt damit nahe am Wert der FAZ, die wiederum das britische Engagement mit nur 2,8 Prozent und ebenfalls am Ende der Bedeutungs-Skala berücksichtigte. Die reziproke Indifferenz indiziert eine gegenseitige relative Irrelevanz, die beide Medien hinsichtlich des politischen Stellenwertes dem jeweils anderen Staat bei seinem Engagement auf dem Balkan zuerkennen.

Ein sehr großes karikaturistisches Echo erfuhr die UNO durch beide Blätter. Bei etwas mehr als jeder fünften ‚Darstellungs-Element‘ (20,5 Prozent) der TIMES und nahezu jeder dritten (32,5 Prozent) bei der FAZ wurde die globale Sicherheits-Organisation, die sich dem komplexen Konfliktgemenge federführend angenommen hatte, karikaturistisch hervorgehoben.

Die EG/EU, die als regionale europäische Regierungs-Organisation den Balkan-Konflikt zur eigenen außen- und sicherheitspolitischen Profilschärfung nutzen wollte, wurde karikaturistisch von beiden Medien unterschiedlich gewichtet: Der TIMES karikierte die EG/EU nur mit 7,7 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘, was angesichts zweier hochrangiger britischer Diplomaten – Lord Carrington und Lord Owen, die für die EG/EU als Friedensvermittler agierten – wundert. Ob sich das marginale karikaturistische Interesse mit einer nur schwach ausgeprägten EG/EU-Begeisterung der TIMES, gewissermaßen analog zu zögerlichen EG/EU-Politik Groß-Britanniens, erklären läßt, kann anhand der Karikaturen nicht belegt werden. Demgegenüber maß die FAZ der EG/EU mit 24,4 Prozent ein hohes Gewicht bei, obgleich kein Deutscher in einer vergleichsbaren EG/EU-Mission auf dem Balkan tätig war.



**Vergleichs-Graphik XV: 1 TIMES:**

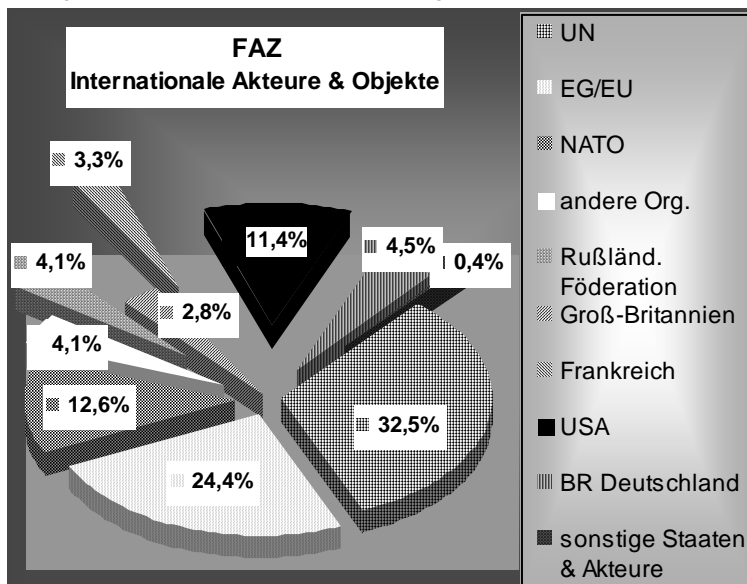
Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.

Grundgesamtheit: 78 ‚Darstellungs-Elemente‘

**Vergleichs-Graphik XV: 2 FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet.

Grundgesamtheit: 246 ‚Darstellungs-Elemente‘





Das NATO-Engagement wurde seitens beider Printmedien karikaturistisch ähnlich gewichtet. 12,6 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ bei der FAZ und 10,3 Prozent bei der TIMES bezogen sich auf die Rolle des nach neuen sinnstiftenden und existenz-legitimierenden Aufgaben suchenden atlantischen Bündnisses in dem „Out of area“-Konfliktgebiet. Die mit der UN vergleichsweise geringere Gewichtung des NATO-Bündnisses erklärt sich partiell einerseits aus dem erst späteren Engagement und andererseits aus dem zeitlichen Subordinations-Verhältnis zur UN im post-jugoslawischen Raum.

Der für Großbritannien und Deutschland immer wieder bekundete wichtigster Bündnispartner, die USA, wurde, verglichen mit den übrigen relevanten nationalstaatlichen Akteuren, signifikant gewichtet. Mit 17,9 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ bei der TIMES und 11,4 Prozent der FAZ dominierte, abgesehen von Großbritannien in der TIMES, der transatlantische Partner das karikaturistische Geschehen. Dies könnte als ein Indiz für die hohe sicherheitspolitische Relevanz gewertet werden, die beide Medien den USA als europäischen Sicherheitsgaranten beimessen.

Der Rußländische Föderation und Frankreich wurden bei beiden Printmedien ein nur marginales karikaturistisches Echo zuteil:

Die TIMES berücksichtigte die beiden kontinental-europäischen Mächte mit historischen Balkan-Banden mit jeweils 6,4 Prozent. Die FAZ schmälerte deren Relevanz sogar auf 4,1 Prozent für die Rußländische Föderation und 3,3 Prozent für Frankreich.

Es scheint sich hier die Vermutung einer starken atlantischen, gegenüber einer europäischen sicherheitspolitischen Orientierung der beiden „quality papers“ zu erhärten.

### *2.3.5. Karikaturen-Image-Aussage-Analyse über die ‚internationalen Akteure/Objekte‘*

Die Graphiken Nr. XVI und Nr. XVII verweisen – in strenger methodischer Analogie zur ‚inner-jugoslawischen‘ Image-Aussage-Analyse seitens der Printmedien – nun auf die jeweiligen ‚internationalen Akteure/Objekte‘.

Aufgrund der identischen Vorgehensweise wurde darauf verzichtet, die Methode, Merkmalsdimension und -ausprägungen erneut zu beschreiben.

Ziel dieser Analyse-Methode ist es, auch hier festzustellen, ob und mit welchen Häufigkeiten die einzelnen ‚internationalen Akteure/Objekte‘ seitens der beiden Printmedien mit ‚positiven‘ oder ‚negativen‘ Images unter Zuhilfenahme von Karikaturen belegt wurden. Die Ergebnisse sollen Aufschluß darüber geben, wie das Jugoslawien-Engagement der einzelnen ‚internationalen Akteure‘ bewertet wurde.

Die graphische Darstellung umfaßt auf Grund ihrer raumgreifenden Größe, zwei Graphiken, eine für die internationalen Regierungsorganisationen und eine für die nationalstaatlichen Akteure.

Mit Blick auf das Zahlenmaterial wird in eindrucksvoller Weise deutlich, daß das Jugoslawien-Engagement bei allen internationalen Akteuren ausnahmslos überwiegend bis vollständig kritisch durch die TIMES und die FAZ bewertet wurden.

Drei von vier ‚Darstellungs-Elemente‘ (75 Prozent) der TIMES mit Blick auf die Welt-Organisation waren ‚negativ‘. Keine einzige Karikatur enthielt auch nur ein ‚positives‘ Element. Die übrigen 25 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ waren einer eindeutige Wertung nicht zugänglich.

Die FAZ bewerte die UN-Aktivitäten zu 92,5 Prozent mit ‚negativen‘ ‚Darstellungs-Elemente‘ sogar noch schlechter als die TIMES. Lediglich verschwindende 2,5 Prozent ‚positive‘ Image-Elemente waren festzustellen. Die übrigen 5 Prozent konnten nicht eindeutig interpretiert werden.

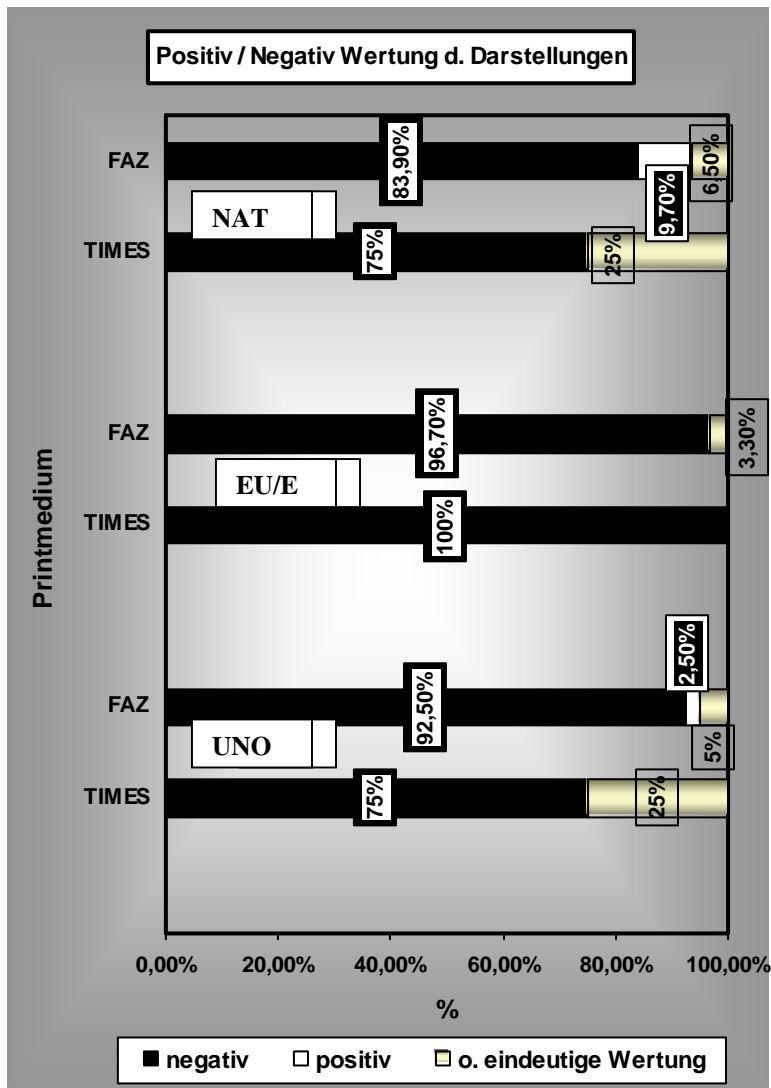
Die westeuropäischen Anstrengungen im Rahmen der EG/EU schnitten in der Image-Bewertung der TIMES und der FAZ am schlechtesten von allen internationalen Akteuren ab:

Das außen- und sicherheitspolitische Projekt der Europäer, die „Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ („GASP“), welche sich im Balkan-Konflikt nach Auffassung beider Medien hätte beweisen können, wurde, folgt man dem Tenor der Karikaturen, als komplett gescheitert betrachtet. Die TIMES erzeugte hinsichtlich des Konfliktmanagements der EG/EU mit 96,7 Prozent ‚negativen‘ ‚Darstellungs-Elemente‘ ein nahezu ebenso disaströses Image wie die FAZ mit genau 100 Prozent. Lediglich 3,3 Prozent der TIMES ‚Darstellungs-Elemente‘ konnten in ihrer ‚message‘ nicht eindeutig geklärt werden.

Das am ‚wenigsten‘ schlechte Image unter den internationalen Regierungsorganisationen wurde der NATO zuteil. Die TIMES kritisierte das atlantische Bündnis in „nur“ drei von vier ‚Darstellungs-Elementen‘. Die übrigen 25 Prozent waren nicht eindeutig interpretierbar.

Die FAZ stellte das NATO-Engagement in ein – mit 83,9 Prozent – noch kritischeres Licht als die TIMES. Jedoch in 9,7 Prozent aller ‚Darstellungs-Elemente‘, nämlich dann, wenn sie der serbischen Seite gegenüber militärische Entschlossenheit demonstrierte, wurde ihr ein ‚positives‘ Image verliehen. 6,5 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ waren einer eindeutigen Bewertung nicht zugänglich.

Insgesamt zeigt sich eine sehr ‚negative‘ Image-Bildung durch beide Printmedien gegenüber den drei internationalen Regierungsorganisationen. Ihnen wurde im wesentlichen der mangelnde Wille, trotz vorhandener strukturell-militärischer Fähigkeiten, zum Vorwurf gemacht, den Konflikt auch mit effektiver militärisch abgestützter Diplomatie frühzeitig zu beenden. Das bloße diplomatische „Lavieren“ wurde wiederholt zum Gegenstand der karikaturistischen Darstellungen erhoben.



**Vergleichs-Graphik XVI: TIMES & FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet. Absolute Zahlen geordnet nach Printmedium & Internationalen Regierungs-Organisationen:

Internat. Regierungs- -Organisation Printmedium	UN	EG/EU	NATO
TIMES	16	6	8
FAZ	80	60	31

Ein ähnlich vernichtendes Bild über die Fähigkeiten des Konfliktmanagements im post-jugoslawischen Raum vermitteln TIMES und FAZ mit Blick auf die klassischen nationalstaatlichen Akteure (folgende Graphik XVII):

Das Engagement der Rußländischen Föderation in dem Konflikt wird seitens der TIMES mit einer 100 Prozent ‚negativen‘ Image-Bildung beantwortet. Es wurde mitunter ein am Imperialismus festhaltendes und ‚pro-serbisches‘ Rußland-Bild gezeichnet.

Die FAZ begleitete die russische Balkan-Diplomatie ebenfalls mit außerordentlich großer Skepsis, wobei Rußland als unzuverlässiger Partner des Westens und einem Schuß Perfidie mit ‚pro-serbischen‘ Tendenzen skizziert wurden. 70 Prozent der russischen ‚Darstellungs-Elemente‘ sind ‚negativ‘ und 30 Prozent nicht eindeutig identifizierbar.

Das (südost-)europäische Engagement der USA ist ebenfalls Gegenstand heftiger Kritik. Nicht jedoch, wie im Falle der Rußländischen Föderation, aufgrund von Mißtrauen, sondern vielmehr aufgrund des mangelnden Willens, entschlossen unter Einbeziehung militärischer Mittel den Konflikt federführend zu beenden.

Die TIMES skizzierte angesichts dessen in nahezu zwei von drei (64,3 Prozent) ‚Darstellungs-Elemente‘ ein ‚negatives‘ USA-Bild. Nur 14,1 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ zeichnen ein ‚positives‘ Image, nämlich dann, wenn Washington seine ‚globale Führungsrolle‘ ernst zu nehmen schien. 21,4 Prozent waren einer eindeutigen Wertung nicht zugänglich.

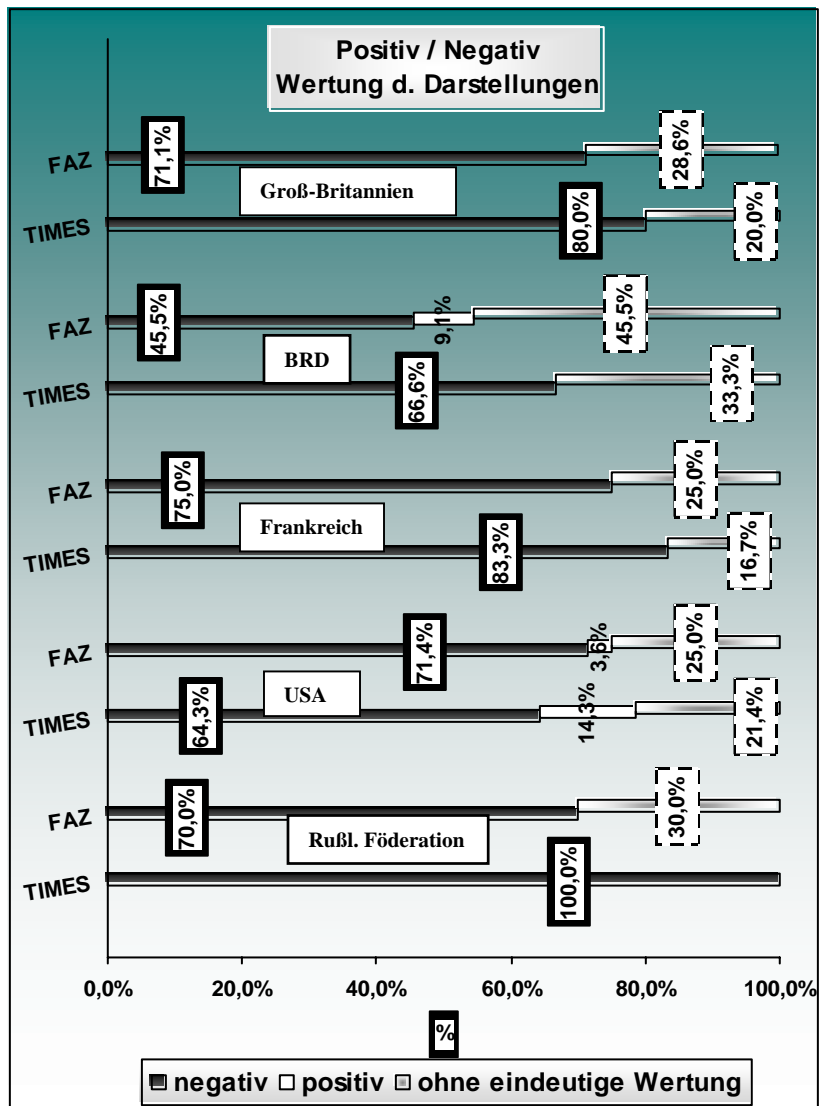
Die FAZ bewertete die amerikanischen Interventionen ebenfalls mit 71,4 Prozent als ‚halbherzig‘ und hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibend. Nur einem einzigen amerikanischen Darstellungs-Element (3,6 Prozent), in der die USA „Luftangriffe gegen ‚Serben‘“ erwogen, konnte man etwas ‚positives‘ entnehmen. Die übrigen ‚Darstellungs-Elemente‘ (21,4 Prozent) konnten ‚nicht eindeutig‘ zugeordnet werden.

Die französischen Balkan-Aktivitäten liegen mit Blick auf ihre Bewertung durch TIMES und FAZ im durchschnittlichen Trend:

Die TIMES bewerte Frankreichs Rolle mit 83,3 Prozent ‚negativ‘ und 16,7 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ konnten ‚nicht eindeutig‘ interpretiert werden.

Die FAZ skizzierte ebenfalls mit 75 Prozent ein stark ‚negatives‘ Frankreich-Bild. Die übrigen 25 Prozent waren desgleichen ‚nicht eindeutig‘ bewertbar.

Insgesamt spielte der französische Faktor eine eher marginale und blasse Rolle. Das ‚Negativ‘-Image Frankreichs war kein von der Qualität her dezidiertes Image als eigenständiger dominierender Akteur, sondern die französischen ‚Darstellungs-Elemente‘ wurden bei beiden Printmedien immer im Kontext mit anderen nationalstaatlichen Akteuren gewissermaßen in der zweiten Reihe karikiert.



**Vergleichs-Graphik XVII: TIMES & FAZ:**

Prozentzahlen sind hinter der ersten Kommastelle gerundet. Absolute Zahlen geordnet nach Printmedium & Nationalstaatl. Akteuren:

National-Staaten Printmedium	Rußl. Föderation	USA	Frank- reich	BR Deutsch- land	Groß- Britannien
TIMES	5	14	6	3	20
FAZ	10	28	8	11	7

Das Deutschland-Bild der TIMES wurde im Hinblick seiner Balkan-Rolle mit lediglich drei ‚Darstellungs-Elemente‘ karikiert. Zwei von drei (66,6 Prozent) waren ‚negativ‘ und ein (33,3 Prozent) ‚Darstellungs-Element‘ war ‚nicht eindeutig‘ zu identifizieren. Allerdings ist die Aussage-Kraft angesichts der sehr geringen Menge an ‚Darstellungs-Elemente‘ mehr als zweifelhaft. Lediglich im Kontext mit den übrigen internationalen Akteuren könnte man ableiten, daß das Deutschland-Bild der TIMES hinsichtlich seines südosteuropäischen Konfliktmanagement-Engagements nicht ‚positiver‘ ist als das der übrigen Akteure.

Die FAZ hat demgegenüber, verglichen mit den übrigen internationalen Akteuren, ein nur schwaches ‚Negativ‘-Image (45,5 Prozent) von der deutschen Balkan-Politik entworfen.

Das deutsche Engagement wurde seitens der FAZ sogar mit 9,1 Prozent ‚positiver‘ Image-Bildung hervorgehoben. Damit schnitt die Deutschland bei der Bewertung ihrer Balkan-Aktivitäten aller genannten internationalen Akteuren bei der FAZ ‚am Besten‘ ab. Jedoch ist auch die Kategorie ‚ohne eindeutige Wertung‘ mit 45,5 Prozent sehr stark ausgeprägt. Diese sehr unklare ‚messages‘-Methode der FAZ könnte Beleg dafür sein, daß sie mit der in ihren Augen zu restriktiven eigenen Regierungs-Politik zwar nicht einverstanden war, jedoch auch die Begrenztheit des deutschen Handlungsspielraums zu unilateralen Schritten dabei berücksichtigte.<sup>17</sup>

Die britische Jugoslawien-Politik wurde in außerordentlich hohem Maße seitens der TIMES kritisiert. Keine einzige ‚positive‘ Wertung ist den Karikaturen zu entnehmen gewesen. 80 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ waren eindeutig ‚negativ‘ und 20 Prozent konnten nicht interpretiert werden. Hintergrund dieses überwältigenden ‚Negativ‘-Images der britischen Regierung war die nach Ansicht der TIMES mangelnde Entschlossenheit, den ‚Serben‘ militärisch Einhalt zu gebieten. Die FAZ kritisierte zwar auch in erheblichem Maße (71,1 Prozent) die britische Balkan-Politik, aber die Qualität dieser Kritik war derjenigen gegenüber Frankreich analog. Daß heißt, Großbritannien war in keiner Karikatur alleiniger oder hauptsächlichlicher Akteur, sondern spielte in den Augen der FAZ in der ‚zweiten Liga‘ als einer unter anderen. 28,6 Prozent der ‚Darstellungs-Elemente‘ konnten nicht eindeutig zugeordnet werden.

#### *2.4. Bewertung der Häufigkeits- und Aussage-Analyse*

Die Applikation der zweistufigen inter- und intra-medialen Aussage-Analyse visueller Darstellungsformen verfolgte zwei Ziele:

1. Sollte sie dazu dienen, die von der TIMES und der FAZ jeweils als die wesentlichen ‚Akteure/Objekte‘ bestimmten ‚inner-

---

<sup>17</sup> Siehe dazu beispielsweise die Karikatur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 3.08.1991, S. 3

- jugoslawischen' und 'internationalen' Handlungsträger des balkanischen Konflikts zu identifizieren sowie
2. Die auf die 'Akteure/Objekte' projizierten Images auf ihre Bewertung ('positiv'/'negativ') hin prüfen.

*Zu Erstens:* Zunächst sollte festgestellt werden, ob 'inner-jugoslawische' oder 'internationale Akteure/Objekte' im Fokus des visuellen Medien-Resonanzen standen: Dabei konnte nachgewiesen werden, daß die 'inner-jugoslawischen Akteure/Objekte' verstärkt im Zentrum der 'Bild'-Berichterstattung beider Zeitungen (FAZ mit 75 Prozent und TIMES mit 63 Prozent) standen.

Die 'internationalen Akteure/Objekte' wurden zwar nicht vollständig marginalisiert, spielten jedoch nur eine sekundäre Rolle. Die relative Marginalisierung des internationalen Konfliktmanagements zeigte sich bei der FAZ mit einer Differenz von 12 Prozent zur TIMES sogar noch deutlicher.

Ein etwas anderes Ergebnis ist bei den Häufigkeits-Verteilungen hinsichtlich der karikaturistischen Darstellungen der Akteure festzustellen gewesen. Offensichtlich schien dieses Instrument geeigneter als die 'Bild'-Berichterstattung zu sein, das Engagement der internationalen Gemeinschaft zu bewerten. Während bei der FAZ zwar immer noch das 'inner-jugoslawische' Geschehen mit 59,5 Prozent zum hauptsächlichen Objekt der 'Karikaturen' gemacht wurde, gewann das Wirken der 'internationalen Akteure/Objekte' mit 40,5 Prozent Anteil an den karikaturistischen 'Darstellungs-Elemente' verglichen zur 'Bild'-Berichterstattung an medialer Relevanz.

Bei der TIMES ist gewissermaßen eine spiegelverkehrte Prioritätensetzung zur 'Bild'-Berichterstattung hinsichtlich der Karikatur-Würdigkeit der 'Akteure/Objekte' zu beobachten: Sie konzentrierte sich mit nahezu 2/3 aller karikaturistischen 'Darstellungs-Elemente' (65,5 Prozent) auf die in den Konflikt intervenierenden externen Akteure.

Damit lassen sich mit Blick auf die Verwendung der beiden Stilformen unterschiedliche Gewichtungen der Objekte medialen Interesses konstatieren: Während das 'Bild' sich mehr zur Darstellung der 'inner-jugoslawischen' Tragödie zu eignen schien, wurde die 'Karikatur' als geeignetes Instrument der Bewertung des internationalen Konfliktmanagements genutzt.

Die weitere Differenzierung 'inner-jugoslawischer' und 'internationaler Akteure/Objekte' in Ethnien, Staaten und internationalen Regierungsorganisationen, diente der genauen Identifizierung der medialen Prioritätensetzung:

Durch die Ausdifferenzierung der 'internationalen Akteure/Objekte' in National-Staaten und internationalen Regierungsorganisationen konnte ein besonderes Interesse beider Zeitungen nachgewiesen werden, die multilateralen Institutionen sowohl hinsichtlich der 'Bild'-Berichterstattung (mit

74,5 Prozent FAZ und 61,7 Prozent TIMES) als auch der ‚Karikaturen‘ (mit 69,5 Prozent FAZ) zum dominierenden Gegenstand zu machen, bewiesen werden. Lediglich die TIMES karikierte in der Summe (mit 38,5 Prozent) die Nationalstaaten häufiger als die internationalen Regierungsorganisationen.

Die Erklärung für diese mediale Prioritätensetzung zugunsten der internationalen Institutionen dürfte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aufgrund ihrer reklamierten und praktizierten Zuständigkeit für das Konfliktmanagement finden. Für alle drei in diesen Konflikt wesentlich involvierten Institutionen (UNO, EG/EU und NATO) bot sich nach dem Ende des Ost-West-Konflikts die Chance einer qualitativen Erweiterung ihrer jeweiligen bis dahin multi-lateral<sup>18</sup> abgestimmten und in Anbetracht des Kalten Krieges limitierten Handlungsspielräume an: Die Weiterentwicklung der UN. auch in innerstaatliche Konflikte intervenieren zu können, die Gunst der Stunde EG-Europas, nun auch ein wirklich ernst zu nehmendes außen- und sicherheitspolitisches Profil angesichts eines Krieges ‚Mitten in Europa‘ generieren zu können, wie auch der Ausweg der NATO aus ihrem Dilemma, als Sieger des Kalten Krieges in die Irrelevanz der post Kalten Kriegs-Ära zu versinken.

Die in diesem Konflikt von den Medien als relevant perzipierten Nationalstaaten waren zugleich die bestimmenden Handlungsträger der drei benannten internationalen Regierungsorganisationen, so daß sie zumeist auch in dem Zusammenhang karikiert, beziehungsweise bildlich erfaßt wurden. Dennoch war auch mit Blick auf die von den Medien den Nationalstaaten beigemessene Bedeutung ein eindeutiges Gefälle festzustellen:

Die TIMES legte sehr viel Wert darauf, die eigene Nation als Handlungsträger sowohl bei der ‚Bild‘-Berichterstattung (8,7 Prozent) als auch bei den ‚Karikaturen‘ (25,6 Prozent) in den Mittelpunkt zu stellen.

Die FAZ hingegen gewichtete bei der ‚Bild‘-Berichterstattung die Balkan-Politik (3,7 Prozent) ihrer Regierung zwar auch stärker als die der übrigen national-staatlichen Akteure, jedoch sind die Differenzen nicht signifikant. Im Hinblick der karikaturistischen Stilform dominieren gar die USA (11,4 Prozent) weit vor Deutschland (4,5 Prozent). Der Abstand zu den übrigen Nationalstaaten ist analog der ‚Bild‘-Berichterstattung marginal gewesen.

Beiden ‚Zeitungen‘ war jedoch gemein, daß sie die USA als einzig nicht europäischen Staat in beiden Stilformen signifikant gewichteten. Diese Tatsache könnte ein Indiz dafür sein, daß die USA im außen- und sicherheitspolitischem Empfinden beider ‚quality papers‘ auch nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation - zumindest mit Blick auf den südosteuropäischen Konfliktherd jenes Zeitraums – die ‚indispensable nation‘ europäischer Sicherheit und Ordnung darstellten.

---

18 Siehe dazu die Statute:

- Weidenfeld, Werner; Wessels, Wolfgang (Hrsg.), „Europa von A bis Z“, Bonn, 2002.
- Charter of the United Nations, Chapter 1.
- Der Nordatlantikvertrag, in: „NATO- Handbuch“, Brüssel, 1995, S. 249-252.



Die Ausdifferenzierung ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ entlang ethnischer Linien verweist auf einen ethno-zentrischen Ansatz als den von beiden Zeitungen präferierten Deutungsrahmen. Auf diese Weise wurde der Konflikt auf die rein ethnische Ebene reduziert. Sonstige Klassifikationen, wie beispielsweise Land- und Stadtbevölkerung, die diese Kategorien aufgeweicht hätten, wurden nicht verwendet.

Dabei indiziert die Applikation der bekannten ethnischen Termini seitens der FAZ und der TIMES entweder eine rasche Adaption („Code Swifiting“) vom ‚jugoslawischen‘ Terminus weg und hin zu den von den nationalistischen Kräften im Konfliktraum vorgegebenen ethno-spezifischen Termini oder aber bereits die Antizipation dieser ethno-spezifischen Termini seitens der beiden Zeitungen selbst. Um diese Frage beantworten zu können, wäre eine Überprüfung der Sprachregelung („wording“) beider Medien weit vor 1991 erforderlich.

Mit Blick auf die Häufigkeitsverteilungen der einzelnen Ethnien bestimmten ‚die Kroaten‘, ‚die Serben‘ und ‚die bosnischen Muslime‘ die ‚Bild‘-Berichterstattung sowie die Karikaturen. Die Darstellungs-Häufigkeiten dieser ‚Ethnien‘ entsprach den im bewaffneten Konflikt am meisten involvierten. Dabei standen ‚die Serben‘ im Zentrum des medialen Interesses beider Medien und in beiden Stilformen – mit Ausnahme der Karikaturen der TIMES in denen ‚die bosnischen Muslime‘ etwas häufiger dargestellt wurden.

*Zu Zweitens:* Die von der TIMES und der FAZ generierten und projizierten Images über die wesentlichen ‚Akteure/Objekte‘ wurden anhand eines Daten-Profiles quantitativ ermittelt und in einem graphisch-dargestellten Image-Bewertungs-Schema aufgelöst. Dabei wurden die ‚inner-jugoslawischen Akteure/Objekte‘ anhand beider Stilformen und die ‚internationalen Akteure/Objekte‘ nur auf der Grundlage der Stilform ‚Karikatur‘ untersucht. Das Nicht-Berücksichtigen der ‚internationalen Akteure‘ bezüglich der Image-Bewertung bei der ‚Bild‘-Berichterstattung begründet sich mit der für sie wesentlich schwierigeren Operationalisierung.

Die Image-Bildung gegenüber den ‚inner-jugoslawischen Akteuren/Objekten‘ verweist auf ein höheres Maß inter-medialer Überschneidungen:

Während TIMES und FAZ mit Blick auf ‚die Jugoslawen‘ unterschiedliche Images generiert haben, näherte sich ihre Image-Bildung gegenüber den einzelnen Ethnien erstaunlich nahe an.

Die FAZ publizierte bereits recht früh ein extrem ‚negatives‘ Jugoslawien-Bild. Dabei suggerierte sie zwischen Jugoslawien („Jugoslawen“) und Serbien („Serben“) eine Identität. Entsprechend ‚negativ‘ – unterstützt durch angebliche physiognomisch archaische Abnormalitäten gegenüber den anderen Ethnien – zeichnete sie das Serben-Bild.

Die TIMES hingegen vermittelte ein nur schwaches Jugoslawien-Bild. Offensichtlich schien das englische Leitmedium sich noch nicht richtig positioniert zu haben. Das von ihr vermittelte Jugoslawien-Image war nur

marginal der ‚Bild‘-Berichterstattung zu entnehmen und erwies sich als wenig aussagekräftig.

Ansonsten konnte ein bemerkenswert hohes Maß an Konvergenz hinsichtlich der inter-medialen Image-Bildung mit dichotomem Charakter gegenüber den ‚inner-jugoslawischen Akteuren/Objekten‘ festgestellt werden: ‚Die Serben‘ wurden von beiden Medien zu den nahezu uneingeschränkten ‚bad guys‘ auf dem Balkan gezeichnet, während die ‚Slowenen‘, ‚Kroaten‘ und ‚bosnischen Muslime‘ im wesentlichen ihre unverschuldeten ‚Opfer‘ waren. Allerdings verzichtete die TIMES auf die von der FAZ aggressiv und kontinuierlich verwendete Editions-Technik – die vermeintlich ethnisch-rassistischen physiognomischen Differenzen zum Zwecke der Dämonisierung.

Den ‚internationalen Akteuren/Objekten‘, wurden sowohl von der TIMES als auch von der FAZ weitgehende ‚Negativ-Images verliehen. Sowohl auf die in den Konflikt involvierten internationalen Regierungsorganisationen als auch auf die nationalstaatlichen Akteure wurde ein überwiegend bis vollständiges Image der „zahnlosen Tiger“ projiziert. Dabei zeigt sich ein interessanter inter-medialer Gegensatz hinsichtlich der Bewertung der jeweils eigenen nationalen Außenpolitik: Die TIMES konstruierte ein wesentlich schlechteres Image von der britischen Regierung als die FAZ von der deutschen. Im Gegenteil, Deutschlands Balkan-Politik wurde von der FAZ am wenigsten scharf kritisiert, und auch die ‚negativen Darstellungs-Elemente‘ der TIMES gegenüber Deutschland fielen relativ moderat aus. Allerdings spielten die deutschen Südosteuropa-Aktivitäten in der TIMES nur eine sehr marginale Rolle.

Interessant ist jedoch ein noch ganz anderer Aspekt. Offensichtlich orientierte sich die TIMES zumindest partiell mit Blick auf ihre Image-Bildung gegenüber ‚internationalen und inner-jugoslawischen Akteuren/Objekten‘ an der FAZ, die damit eine Art Meinungsführerschaft gegenüber der TIMES einnahm. Denn die TIMES kopierte und publizierte drei Karikaturen ihres deutschen Pendant und wies dabei auch auf die Quelle hin.<sup>19</sup>

### 3. Bewertung und theoretische Verortung der Ergebnisse beider Analyse-Verfahren

Die **Zielsetzung**, die Kriegsberichterstattung der beiden Leitmedien FAZ und TIMES auch unter Zuhilfenahme einer differenzierten quantitativen Inhaltsanalyse zu erfassen, diente der Überlegung, die anschließende qualitative Inhaltsanalyse durch die ‚harten Fakten‘ einer quantitativen Analyse zu komplementieren.

Der applizierte quantitative Ansatz wurde in zwei Analyse-Verfahren differenziert:

---

19 Vgl. The Times, 24.07. 1992, S. 12; 4.08.1992, S. 10 und 26.08.1992, S. 10.

- der Strukturanalyse zwecks Aufschlüsselung der verwendeten Stilform bzw. der Häufigkeiten der Stilformen und Stilform-Kategorien sowie
- der Aussage-Analyse, um Aufschluß über die Häufigkeiten der konfliktinvolvierten Akteure sowie über die von beiden Medien projizierten Images über die Akteure zu erhalten.

Anhand der mehrstufigen Strukturanalyse konnte dargelegt werden, daß beim unmittelbaren inter-medialen Vergleich ein etwas größeres informierendes und ein wesentlich größeres meinungsbildendes Interesse der FAZ gegenüber der TIMES bestand, den Konflikt im ehemaligen Jugoslawien der Öffentlichkeit zu präsentieren und ihr den entsprechenden Deutungsrahmen zu liefern. Diese signifikanten Unterschiede sind nicht mit der „Nachrichtentheorie“ zu erklären. Im Gegenteil, denn entsprechend ihrer Prämisse, daß das Ereignis selbst und nicht der Faktor Mensch über die Bedeutung eines Ereignisses entscheidet, dürften die Häufigkeiten sowohl der faktenberichtenden als auch der kommentierenden Stilform-Kategorien zwischen der TIMES und der FAZ zumindest keine signifikanten Unterschiede aufweisen. Diese Disparitäten lassen sich eher durch die Theorie der „Instrumentellen Aktualisierung“, nach der der Mensch angesichts seiner politisch-ideologischen Orientierung Ereignisse als Nachricht forciert oder zurückhält, erklären. Insbesondere die vergleichsweise extrem hohe Menge an schriftlich kommentierenden Beiträgen sowie an Karikaturen seitens der FAZ weist auf eine Sendungs-Intention der Zeitungs-Redaktion hin.

Die zweistufige Aussage-Analyse belegte die besondere Aufmerksamkeit beider „quality papers“ an den ‚inner-jugoslawischen‘ Geschehen. Dabei wurde deutlich, daß ein ethno-zentrischer Ansatz zur Bestimmung der handlungstragenden Einheiten im Sprachgebrauch beider Printmedien appliziert wurde. Besondere visuell-mediale Resonanzen erhielten ‚die Bosnier‘ und ‚die Serben‘, gefolgt von ‚den Kroaten‘.

Die Image-Analyse vermochte einen einseitigen und tendenziösen Gebrauch der visuellen Stilformen bei der FAZ und der TIMES nachzuweisen: Insbesondere konnte ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen FAZ und TIMES mit Blick auf die Dichotomisierung und Stigmatisierung von ‚good (‚die Slowenen‘, ‚die Kroaten‘ und ‚die bosnischen Muslime‘) and bad (‚die Serben‘) guys‘ entlang ethnischer Kategorien nachgewiesen werden.

In diesem Falle ist die Tauglichkeit der „Nachrichtentheorie“ nur begrenzt widerlegbar: So könnte man die Fokussierung der FAZ und der TIMES auf diese drei Ethnien mit dem höheren Nachrichtenwert aufgrund einiger zutreffender „Nachrichtenfaktoren“ (z.B.: „Negativismus“ und „historische Bande“) durchaus mit der „Nachrichtentheorie“ erklären. Allerdings könnte ebenso die „Instrumentelle Aktualisierung“ die Fokussierung auf ‚die

Serben', ‚die Kroaten' und ‚die bosnischen Muslime' mit den besonderen politischen Intentionen der Redaktionen erklären. Doch spätestens bei den tendenziösen Werten der projizierten Images, verliert die „Nachrichtentheorie“ an Erklärungswert: Denn tendenziöse Images erklären sich nicht allein aus den Ereignissen an sich heraus. Sie unterliegen mit einem an Sicherheit heranreichenden Maß an Wahrscheinlichkeit auch den politisch-ideologischen Intentionen der jeweiligen Zeitungsredaktion. Und diesen Aspekt greift ebenfalls die Theorie der „Instrumentellen Aktualisierung“ auf: Nämlich die politisch intendierte Umbewertung von Ereignissen. Auch scheint sich an dem hier nachgewiesene Phänomen der Reduktion und Simplifikation des Konflikts durch Dichotomisierung und Stigmatisierung in ‚good and bad guys' eine der „ewigen Kategorien“ Philip Knightleys' zu bestätigen.

Unter den ‚internationalen Akteuren' standen die ‚zahnlosen' internationalen Regierungsorganisationen als Konfliktmanager im Fokus der medialen Aufmerksamkeit beider Zeitungen. Dabei wurde, ungeachtet ob internationale Regierungsorganisationen oder nationalstaatliche Akteure, ein hohes Maß an Konvergenz zwischen FAZ und TIMES im Hinblick auf die vernichtende Bewertung des internationalen Engagements in dem Konflikt deutlich.

Auch hier gelangt die Erklärungskraft der „Nachrichtentheorie“ sehr schnell an ihre Grenzen: Könnte sie noch die unterschiedlichen Darstellungshäufigkeiten der ‚internationalen Akteure/Objekte' mit ihren Nachrichtenfaktoren (z.B.: „Bezug auf Elite-Nationen“ und „strategische Interessen“) erklären, so ist sie außerstande, die extrem tendenziösen Image-Projektionen auch nur ansatzweise zu erläutern.

Es konnte verdeutlicht werden, daß nach den hier aufbereiteten Daten der Mensch (hier verstanden als Journalist bzw. Redaktionskollegium) die zentrale Entscheidungsinstanz darstellt. Nicht ausschließlich bestimmt die Ereignis-Qualität („Nachrichtentheorie“), was als Ereignis zur Nachricht wird. Vielmehr ist es die politisch-ideologische Verhaftung des Menschen („Instrumentelle Aktualisierung“ und „News-Bias-Forschung“), die darüber befindet. Und zwar nicht nur hinsichtlich der Frage, was zur Nachricht wird, sondern vor allem, und das ist ebenso entscheidend, was als Image konstruiert und auf das Ereignis projiziert wird.